№ 4490. Dienstag, 15. October (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Wackermann zu Arnswalde den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kreisgerichtsrath a. D. Neubaur zu Naumburg a. S. den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Lehrer Stempner zu Zeitz den Adler der vierten Klasse des K. Hausordens von Hohenzollern und dem Schullehrer Grabensee zu Büderich das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; dem Secondelieutenant im Gardehusarenregiment Willy v. Esbeck die Führung des Namens „v. Esbeck, genannt v. Platen" zu gestatten; den außerordentlichen Professor in der theol. Facultät in Münster, Dr. Schwane, zum ordentlichen Professor in derselben Facultät; und den Regierungsassessor Wettendorf zu Brilon zum Regierungsrath zu ernennen.

Der K. Kreisbaumeister Rose zu Kosten ist zum K. Wasserbauinspector ernannt und demselben die Wasserbauinspectorstelle zu Frankfurt a. O. verliehen; der K. Kreisbaumeister Haarmann zu Bochum zum K. Bauinspector daselbst ernannt; der Rechtsanwalt Lübbe in Wilster zum Notar im Dep. des App.-Ger. zu Kiel ernannt; und der Rechtsanwalt Breede in Trittau zum Notar im Dep. des App.-Ger. zu Kiel ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Karlsruhe, 15. Oct. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer erklärte Minister v. Freydorf auf eine Interpellation wegen der vom Minister Hohenlohe in der bayerischen Kammer gehaltenen Rede: Der Augenblick des Anschlusses der Südstaaten an den Norddeutschen Bund werde kommen; die Regierung sei bemüht, die Voraussetzungen zu schaffen, welche Baden berechtigen, die nationale Einigung zu verlangen. Die Regierung sei glücklich, wenn der Anschluß gemeinschaftlich mit den andern Südstaaten möglich werde.

Florenz, 15. Oct. Menotti Garibaldi bestand ein siegreiches Gefecht gegen die päpstlichen Truppen bei Nerola.

Paris, 15. Octbr. Der „Moniteur" berichtet von einem siegreichen Gefechte der Päpstlichen am 13. Octbr. bei Montelibreti.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 13. Oct. (K. Z.) Das Zusammentreffen des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich in Baden-Baden bestätigt sich. Auch der Kronprinz wird demselben beiwohnen. Bereits werden die Quartiere hergerichtet.

Baden-Baden, 14. Oct. Die Kronprinzessin von Preußen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden und der Prinz Ludwig von Hessen-Darmstadt nebst Gemahlin treffen übermorgen hier ein. Die Geburtstagsfeier S. k. H. des Kronprinzen wird am kommenden Freitag im engsten Familienkreise gefeiert werden.

München, 14. Oct. Der König hat die Adresse des bayerischen Episcopats in der Schulfrage dem Minister des Innern zur ressortmäßigen Würdigung überwiesen.

Wien, 14. Oct. Der Kaiser reist am 21. d. M. ab und trifft am 22. Nachm. in Paris ein. Die mehrfach gemeldete Nachricht, der Reichskanzler werde sich nach London begeben, ist in dieser Fassung unbegründet. Es war nämlich nur vorübergehend davon die Rede, daß der Kaiser möglicherweise die Anwesenheit in Paris zu einem Besuche der Königin Victoria in London benutzen dürfte. Sollte der Kaiser auf diese Intention zurückkommen, so würde Frhr. v. Beust den Kaiser begleiten.

Wien, 14. Oct. Der Kaiser hat die Deputation des Gemeinderathes, welche die Adresse gegen die 25 Bischöfe überreichte, auf das Gnädigste empfangen. Se. Maj. erklärte, er werde die Adresse des Gemeinderathes dem Ministerium zugehen lassen, und sprach die Zuversicht aus, daß der Gemeinderath, dessen thätige Bestrebungen für die Hebung und Förderung des Volksschulwesens der Kaiser gern anerkenne, weit entfernt sei, den Einfluß der Religion auf die Volksschule und die Bildung des Lehrerstandes irgendwie schmälern zu wollen. Die Gemeindevertretung theile gewiß mit dem Kaiser die Ueberzeugung, daß die Religion die unerläßlichste Unterlage aller wahren sittlichen Volkserziehung bilden müsse.

Hamburg, 14. Oct. In der Bürgerschaft, welche wegen der unzureichenden Anzahl der Mitglieder beschlußunfähig blieb, erklärte der Vorsitzende Kuhnhardt, daß er das Präsidium niederlege. Nach Schluß der Sitzung wurde eine Adresse entworfen, welche den bisherigen Präsidenten um Zurücknahme seines Entschlusses ersucht; die Adresse fand zahlreiche Unterschriften.

Paris, 13. Oct. Der „Etendard" reproducirt den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." betr. die neulichen Auslassungen des „Etendard" über die Politik des Kaisers in Bezug auf Deutschland und bemerkt dazu: Wir begreifen nicht recht, was das Berliner Blatt unter dem Programm Rouhers versteht; indem wir unsere Reserven über diesen Theil des Artikels machen, fügen wir nur hinzu, daß die Depeschen, in welchen die freundschaftlichen und uneigennützigen Absichten des Kaisers gegenüber Deutschland constatirt wurden, seiner Zeit offiziell in Paris und London publicirt sind. Wir haben also diese Schriftstücke nicht erst enthüllt, man hatte dieselben vielmehr vergessen, und wir haben sie wieder ans Licht gezogen, da es nur von Vortheil sein kann, wenn dieselben wieder gelesen werden.

Paris, 14. Oct. Der „Moniteur" meldet: In Bayonne fand gestern vor dem Kaiser und dem kaiserlichen Prinzen eine Revue statt. — Ein kaiserliches Decret ernennt Gerwing zum Präsidenten der Societé immobilière.

Paris, 14. Oct. Heute hat das Leichenbegängniß des ehemaligen Staatsministers Achille Fould mit großem Gepränge stattgefunden.

Frankfurt a. M., 14. Oct., Nachm. 1 Uhr. Sehr flau und stille. Amerikaner 73¾, Credit-Actien 162, Staatsbahn 221¼.

London, 14. Octbr. Der fällige Westindiendampfer ist mit einer Baarfracht von 220,000 £, wovon 130,000 £ in Silber, in Southampton eingetroffen. — „Times" zufolge hat das Haus Theodor u. John Ralli in London, welches Filiale in Liverpool, New-Orleans und New-York besitzt, seine Zahlungen eingestellt. — Aus New-York vom 12. d. Mts. Abends wird pr atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109¼, Goldagio 44¾, Bonds 112½, Illinois 122¼, Eriebahn 73¾, Baumwolle 18, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 36. — Der Dampfer „Tripoli" ist aus Liverpool eingetroffen. — Der Dampfer „Tarifa" ist aus New-York in Queenstown eingetroffen.

Wien, 14. Octbr. Abendbörse. Anfangs flau, Schluß beliebter. Credit-Actien 172, 60, Nordbahn 166, 50, 1860er Loose 80, 80, 1864er Loose 72, 00, Staatsbahn 233, 50, Galizier 206, 00, Napoleonsd'or 9, 94.

Paris, 14. Oct., Nachm. 12¾ Uhr. 3% Rente 68, 37½, Italienische Rente 45, 55, Credit mobilier 175, 00, Staatsbahn 473, 75, Amerikaner 80⅞. Bei geringem Geschäft bessere Haltung.

Norddeutscher Reichstag.

19. Sitzung am 14. October.

Die Tribünen sind besetzt; in der Hofloge erscheint im Verlaufe der Verhandlung der Kronprinz. Am Ministertische Präsident Delbrück, später Graf Bismarck ꝛc. — Das Haus tritt in die Vorberathung über den Schulze'schen Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Coalitionsverbote. Derselbe lautet:

§ 1. Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Arbeitgeber oder Arbeiter sämmtlicher Gewerbszweige — einschließlich der Landwirthschaft, des Berg- und Hüttenbetriebs, der Stromschifffahrt, des Gesinde- und Tagelohndienstes wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter, werden aufgehoben.

§ 2. Ferner werden aufgehoben 1) solche Beschränkungen, welche der Freiheit der Arbeitgeber in der Annahme von Arbeitern, so wie der Freiheit der Arbeiter in der Wahl der Arbeitgeber durch Forderung handwerksmäßiger Qualificationsnachweise noch entgegenstehen; 2) diejenigen Strafbestimmungen, welche gegen die im § 1 bezeichneten Arbeiter, wegen Verletzung der Arbeits- und Dienstverträge, andere, als die nach dem gemeinen, an dem betreffenden Orte geltenden Civilrechte den Contractbruch betreffende Folgen festsetzen.

§ 3. Das gegenwärtige Gesetz gilt für den ganzen Umfang des Nordd. Bundesgebietes. Alle damit in Widerspruch stehenden Verordnungen und Gesetzesbestimmungen in den einzelnen Bundesstaaten treten 14 Tage nach Publication desselben außer Kraft.

Der Abg. Stumm beantragt Ablehnung des Entwurfes und Ersuchen an den Bundeskanzler, ein Gesetz auf Grundlage des dem preuß. Landtage vorgelegten einzubringen; Abg. v. Diest beantragt ebenfalls Ablehnung und eine gleiche Aufforderung an den Bundeskanzler. Antragsteller will auch die Ausnahmebestimmungen über Einführungen von Fabrikarbeiter-Unterstützungs- und Pensionskassen aufgehoben wissen. Abg. Reichensperger beantragt: dem § 1 hinzuzusetzen: Jeder Arbeiter und Arbeitgeber ist befugt, sich durch eine schriftliche Erklärung bei dem Vereinsvorstande oder in Ermangelung eines solchen bei der Ortsobrigkeit von der Vereinigung und den gegen sie übernommenen Verpflichtungen für die Zukunft loszusagen. Sodann im § 2 No. 2 zu streichen.

Abg. Lasker und Gen. beantragen 1) zu § 1 folgenden Zusatz zu machen: Jedem Theilnehmer steht der Rücktritt von solchen Vereinigungen und Verabredungen frei und es findet aus letzteren weder Klage noch Einrede statt. 2) An Stelle von § 2 folgenden § 2 einzufügen: § 2. Jeder Gewerbtreibende und Arbeitgeber darf hinfort Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter jeder Art und in beliebiger Zahl halten. Gesellen sind in der Wahl ihrer Meister und Arbeitgeber unbeschränkt. Die strafrechtlichen Bestimmungen gegen die in § 1 bezeichneten Personen wegen Verletzung der Dienst- und Arbeits-Verträge werden aufgehoben. Unberührt hiervon bleiben diejenigen Landesgesetze, welche den Gerichten oder anderen Behörden die Befugniß ertheilen, über die aus dem Dienst- oder Arbeits-Vertrag entstandenen Streitigkeiten vorläufig zu entscheiden und ihre Entscheidungen zu vollstrecken. 3) Als Schluß-Paragraph hinter § 3 hinzuzufügen: § 5. Auf Seeschiffsmannschaften findet dieses Gesetz keine Anwendung.

Die Abgg. Grumbrecht und Baehr beantragen, das Gesetz auf das Gesinde und die Seeschiffer nicht auszudehnen.

Ref. Abg. Dr. Becker befürwortet die Annahme des Schulzeschen Entwurfs. Das Mißtrauen gegen denselben sei unbegründet. Der Antrag bezweckt den Ausbau der Verfassung, er ist nothwendig, da die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unverträglich sind mit der Gleichberechtigung vor dem Gesetz, die durch das allgemeine Wahlrecht als oberstes Staatsprincip hingestellt ist. Wir bilden uns nicht ein, daß durch die Annahme unseres Antrags die sociale Lage der Arbeiter verbessert werde, daß der Arbeitslohn dadurch gesteigert werde. Für uns war hauptsächlich die politische Seite der Frage maßgebend; die Frage: „Sollen in einem Staate mit allgemeinem gleichen directen Wahlrecht noch ungleiche Rechtsverhältnisse bestehen? Es fällt uns nicht ein, den Arbeiter zu Arbeitseinstellungen zu bewegen; im Gegentheil, wir würden ihnen wohl meist davon abrathen, da die Arbeiter keinen Vortheil, sondern meist nur Schaden durch Arbeitseinstellungen zu erwarten haben. Es ist aber doch wohl auch für die Arbeiter von einigem materiellen Vortheil, wenn die Arbeitgeber immer die Möglichkeit vor Augen haben, daß die Arbeiter den Dienst kündigen und daß sie nicht mehr den Staatsanwalt zu ihrer Verfügung haben, um die Arbeiter in den Dienst zurückzuführen. Unser Antrag bezweckt die Hebung des staatsbürgerlichen Bewußtseins unter den Arbeitern; er soll beseitigen die Ursache der Erbitterung unter den arbeitenden Klassen, die durch die bestehende Gesetzgebung hervorgerufen wird, und er soll die Handhabe beseitigen, durch die gewisse Demagogen Unfrieden in die Staatsgesellschaft bringen können. (Ref. erklärt sich gegen die Amendements Stumm und Diest. Für das Amendement Lasker erklärt sich Redner, in so weit es die Gleichberechtigung unangetastet läßt.)

Abg. Wagener (Neustettin): Ich bin nicht prinzipieller Gegner der Aufhebung des Coalitionsverbotes, ich glaube vielmehr auf diesem Gebiete viel zur Aufklärung des Herrn Antragstellers beigetragen zu haben; denn es ist mir noch unvergeßlich, daß der Abg. Schulze bei der Verhandlung über dieselbe Frage im preuß. Abgeordnetenhause uns zurief: „Entfesseln Sie die Bestie nicht!" Ich gratulire ihm dazu, daß er diese Furcht jetzt überwunden zu haben scheint. Ich bin gegen den Antrag, weil Dinge hineingebracht sind, die nicht hineingehören, und weil der Antrag für die Reichsgesetzgebung nicht genügend erwogen ist, da man dabei nur Rücksicht auf die preußische Gesetzgebung genommen, die der übrigen Bundesländer aber ignorirt hat. Ich will keinen Passus aufgenommen haben, durch den unsere ganze Gesetzgebung escamotirt wird, ohne daß wir es merken. Ich halte es allerdings für unstatthaft und undurchführbar, die Masse, die man durch das allgemeine Wahlrecht für mündig erklärt hat, gerade in den Angelegenheiten zu bevormunden, wo sie am besten informirt sind. Es wäre auch vollständig fruchtlos, Widerstand zu leisten gegen die letzte Consequenz des herrschenden volkswirthschaftlichen Systems. Wenn einmal, wie es der Fall ist, durch Angebot und Nachfrage die Arbeitsverhältnisse geregelt werden, so darf man den Arbeitern auch nicht die Möglichkeit nehmen, an sich und durch sich selbst dies Princip von Angebot und Nachfrage wirken zu lassen. Ich verkenne keineswegs die zum Theil gefährlichen Consequenzen der Freigebung des Coalitionsrechtes. Es ist ganz richtig das Coalitionsrecht als die Organisation des gesellschaftlichen Kriegszustandes. Das System der Gewerbefreiheit, daß jetzt erstrebt wird, ist nichts anderes, als der gesellschaftliche Krieg, und kann nicht anders abschließen als mit permanentem Kriegszustand. Ich halte daher heute noch daran fest, das Coalitionsrecht nur zu bewilligen, wenn durch die Gründung angemessener korporativer Institutionen wieder Zustände herbeigeführt werden, die, wie früher die Gewerbe-Ordnung, den gegenwärtigen Gesellschaftszuständen angemessen sind. Der jetzige gesellschaftliche Krieg entsteht aus dem Gegensatz zwischen Capital und Arbeit, oder richtiger zwischen Unternehmergewinn und Arbeitergewinn. Ich muß bei dieser Gelegenheit ein paar Worte gegen den Abg. Braun richten, der meine Absicht, daß die Arbeit allein Tauschwerth schaffe, damit zu widerlegen suchte, daß er meinte, dann stände ich ja auf dem Ausspruche Proudhon's: „Eigenthum ist Diebstahl." Wie es mit den Citaten des Hrn. Braun beschaffen ist, habe ich schon damals gezeigt, als er mit der Zauberformel „σεισαχθεια" uns den verstorbenen Solon als den Atheniensischen Lasker vorführte (Heiterkeit). Ich muß aber annehmen, daß Hr. Braun seine Schulbücher bei einem kleinen beschränkten Händler in Wiesbaden gekauft hat. In Berlin ist man damit schon weiter. **Wer ein solches Urtheil über Proudhon ausspricht, der hat noch keine Zeile von diesem Manne gelesen. (Ruf: Oho!) Dieser Satz ist nicht von Proudhon, es ist ein Cardinalsatz von Adam Smith, den auch Ricardo anerkannt, und auch Hr. Braun indirect anerkannt hat, wenn er sagte: „Capital sei nichts weiter als angesammelte Arbeit." Ich überlasse es ihm, diesen Widerspruch zu lösen. — Meine Ansicht ist die, daß, da keine Production ohne Arbeit möglich ist, es ein Gebot der Gerechtigkeit ist, daß auch alle diejenigen, die bei der Production cooperiren, an der gerechten Vertheilung des Gewinnes participiren. Ist das denn aber möglich, wenn man das eherne Naturgesetz von Angebot und Nachfrage ohne Schranken walten läßt? Ich behaupte, wer das den Arbeitern sagt, der belügt die Arbeiter. Angebot und Nachfrage bringen den Arbeiter nur so weit, daß der Arbeitslohn gleich ist dem Kostenpreise. Man sagt häufig, daß ich immer mit denselben Dingen vorkomme. Was kann ich aber dafür, daß Sie so schwer lernen? (Heiterkeit.) Ich werde damit nicht eher aufhören, als bis Sie das, was ich sage, gelernt und begriffen haben. Sie sagen mir dann ferner, ich solle Sie nicht bange machen. M. H., Sie fürchten sich mehr, wie mir lieb ist, aber fast immer zu unrechter Zeit. Erinnern Sie sich nicht mehr an die sociale Bewegung in Frankreich von 1848? Sehen Sie es nicht, daß das imperialistische System jetzt dort eben nur dadurch zu halten ist, daß man mit der socialistischen Partei kokettirt? Sehen Sie nicht, daß die social-demokratische Bewegung da überall zum Siege kommt, wo jene volkswirthschaftlichen Theorien zu ihrer vollen Consequenz kommen, wie in Sachsen und Rheinland? Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die nächste revolutionäre Bewegung unfehlbar einen socialen Charakter an sich tragen wird. Und diese Gefahr wird so lange fortbestehen, als man die Arbeiter von der Theilnahme am Arbeitsertrage ausschließt. Alle national-öconomischen Systeme suchen nun einen Ausgleich in der Errichtung von Productivassociationen; hierüber sind Lassalle und Schulze einig und gehen nur in der Ausführung auseinander. Ich sage: Gestatten Sie den Arbeitern die Theilnahme an den Arbeits-Erträgen, und sofort wird das ganze Land von Productiv-Associationen bedeckt sein. Die Modalitäten hierfür aufzustellen, ist nur so lange unausführbar, wie man sie nicht ausführen will. Die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes ist unmöglich; es ist dies nur so lange aufrecht zu erhalten, wie es bei der Sclaverei, der Leibeigenschaft und dergl. gegangen ist, so lange, bis das Bewußtsein von der Verwerflichkeit des Zustandes in die Massen gedrungen ist. Wir sehen, wie sich die Arbeiter als besonderer Stand etabliren, und je länger sie durch Verbote zurückgehalten, und je geheimer sie ihre Organisation betreiben müssen, um so gewaltsamer wird der schließliche Ausbruch sein. Diese Frage ist nicht bloße Parteifrage, es ist eine Cardinalfrage für die Entwickelung der Gesellschaft und für das Schicksal unseres gesammten Staatslebens. Wenn es nicht gelingt, die Harmonie der Interessen zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen herzustellen, so folgt nothwendig der Kriegszustand. Unter den Institutionen, die ich hergestellt wissen will, verstehe ich nicht etwa eine Zunftverfassung, sondern ein Gesetz, das eben so wie früher die Zunftverfassung, jetzt, den gegenwärtigen gesellschaftlichen Zuständen angemessen, gegenüber der Industrie das Recht der Arbeit herstellt und garantirt. Wir dürfen uns hierbei nicht als Parteien befeinden, sondern gemeinschaftlich**

Hand anlegen, daß die Arbeit allen Menschen zum Segen gereiche. Nur so können wir der socialen Revolution vorbeugen. (Graf Schwerin schüttelt mit dem Kopf.) Das bloße Kopfschütteln beweist nichts; auch Graf Schwerin wird damit die vorschreitende Entwickelung nicht aufhalten. Wir werden eine Wirkung nur beseitigen, wenn wir die Ursache hinwegthun. Deßhalb bitte ich Sie, den Antrag so lange abzulehnen, bis solche Institutionen geschaffen sind, durch die wir aus dem gesellschaftlichen Kriege zu dem gesellschaftlichen Frieden gelangen können. (Beifall rechts.)

Abg. Lasker: Trotz der größten Aufmerksamkeit war es mir nicht möglich, den Zusammenhang herauszufinden zwischen der systematischen Auseinandersetzung des Abg. Wagener und ihrer Anwendung auf das vorliegende Gesetz. Es ist möglich, daß sein System manches Schöne enthält, aber die Tribüne ist ein schlechter Platz, solche doctrinairen Systeme abzulagern. Wäre es da nicht besser, daß jeder Abgeordnete, bevor er in das Haus tritt, wie ein doctorandus zuvor in einer Destillation seine Doctrin absetzt und hier im Hause sie nur anwendet? (Heiterkeit.) Er hat uns gesagt, die Freiheit der Coalition sei nichts Anderes, als die Organisation des gesellschaftlichen Krieges. M. H., ich glaube überhaupt nicht an den gesellschaftlichen Krieg. Versteht er unter Krieg etwa die Ausgleichung der Interessen, das Streben eines Jeden, seine Interessen so weit zur Geltung zu bringen, als es ihm möglich, ja dann ist allerdings ein jeder Civilvertrag eine kriegerische Handlung. Aber so wird er es wohl nicht gemeint haben, oder er müßte ein besonderes Lexikon herausgeben über die Bedeutung der Worte, die wir im gewöhnlichen Leben anders fassen. Versteht er aber unter Krieg die Lust eines Menschen, den andern zu vernichten, die Forderung, daß nur der eigene Wille gelten solle, dann sage ich: ein solcher Krieg ist geführt in den Coalitionsverboten, und ihre Aufhebung ist ein Act der versöhnenden Freiheit. (Zustimmung.) Denn die bisherigen Verbote waren materiell und in Wahrheit nur gegen die Arbeitnehmer gerichtet, das nenne ich einen Krieg, und dem will ich ein Ende machen. Der Abg. Wagener hat an die Aeußerung Schulze's im Abgeordnetenhause vor der Aufhebung des Coalitionsverbotes erinnert: „Entfesseln Sie die Bestie nicht!" Der Abg. Wagener erinnert sich der damaligen Verhandlungen so vortrefflich, daß ich in seiner heutigen Ausführung die Sätze seiner damaligen Rede ziemlich vollständig wiedergefunden habe. Aber dann hätte er auch wissen müssen, daß der Abg. Schulze mit jenen Worten damals davor warnte, den Arbeitern mystische Versprechungen über unerfüllbare Dinge zu geben, denn damit berühre man in ihnen die dunkle Grenzlinie, wo das Thierische an das Menschliche streift. Indem man den nackten Egoismus wachrufe, entfessele man die Bestie. Das klingt ganz anders als die Behauptungen des Abg. Wagener. Und dieser Satz ist allerdings ganz und gar wahr. Es ist keine confusere Vorstellung in den Kopf des Arbeiters gegangen, als die von der Staatshilfe, von einem Geschenk, wofür er keine Gegenleistung giebt. Ich wundere mich nicht, wenn ein Mann von reichen Talenten, der seine frühere Lebenszeit stillen Vergnügungen hingegeben hat, und der nun plötzlich die Noth der Arbeiter sieht, in seinem Herzen gerührt wird und er nun auf einmal dem Arbeiter mit vollen Händen geben will, was ihm fehlt. Aber ich rufe ihm und seinen kleineren Nachfolgern zu: ihr geht einen Weg, von dem wir schon lange zurückgekommen sind; ihr geht auf Irrthümer zu, die wir schon längst verlassen haben, nur in Unkenntniß der Geschichte der Jahrhunderte glaubt ihr einen neuen Weg eingeschlagen zu haben. — Es ist ein Widerspruch, wenn derselbe Arbeiter, der an den höchsten politischen Rechten Theil nimmt, in den übrigen Beziehungen seines Lebens heruntergedrückt wird, wenn er nicht auch sittlich auf dieselbe Stufe mit den anderen Bürgern gehoben wird. Und wer das allgemeine Wahlrecht nur als die melkende Kuh für die Arbeiter hinstellt, durch das sie Staatshilfe und wer weiß was noch für sich erlangen können, der erniedrigt den sittlichen Standpunkt des Arbeiters, der ruft die Bestie hervor. Der Abg. Becker hat der Sache weit mehr Gerechtigkeit gethan, indem er sie mit trockenen und schlichten Worten behandelte. Der Arbeiter hat jetzt thatsächlich nicht dieselbe Freiheit, wie der Arbeitgeber, sich zusammenzuthun, um mit vereinter Kraft auf die Herstellung des wirklichen Lohnes seiner Arbeit hinzuwirken. Diese Freiheit wollen wir herstellen. Dies Coalitionsrecht wird aber nur eine Wahrheit, wenn wir auch die Beschränkungen aufheben, welche gegenwärtig bestehen in der Wahl des Arbeitgebers und in der Wahl des Arbeitnehmers Sodann soll ein drittes Princip ausgesprochen werden: daß Vertragsbruch bei der Arbeitern nicht anders bestraft werde, als es die Natur der Sache zuläßt, d. h., wenn mit dem Vertragsbruch ein Criminalvergehen verbunden ist, so soll er criminaliter bestraft werden, liegt aber nur ein Civilvergehen vor, so soll von hier aus keine Brücke in das Criminalgebiet hinübergebaut werden. Allen diesen drei Principien, die dem Antrage der Abgg. Becker und Schulze zu Grunde liegen, stimme ich zu. Wir wollen durch unsere Amendements nur gewisse Correlate hinzufügen. Mit Herstellung der Coalitionsfreiheit ist Gefahr vorhanden, daß in einer Stunde der Erregung Arbeitgeber oder Arbeitnehmer sich bei schweren Geldstrafen verpflichten, von ihrer zu gewissen Zwecken geschlossenen Vereinigung nicht zurückzutreten. Deswegen haben wir die Bestimmung aufgenommen, daß solche Verträge civilrechtlich ungiltig sind und nicht eingeklagt werden können. Mit unserem zweiten Verbesserungsantrag hat sich Hr. Abg. Becker schon halb und halb einverstanden erklärt. Dagegen hielten wir außerdem noch die Beschränkung für nothwendig, daß die Befugniß der Gerichte oder der Polizei, über die aus dem Dienst- oder Arbeitsvertrag entstandenen Streitigkeiten vorläufig zu entscheiden und ihre Entscheidungen zu vollstrecken, aufrecht zu erhalten sei. Es ist allgemein die Meinung verbreitet, daß gegen Dienstboten, gegen die eine solche Bestimmung nicht vorhanden wäre, es sonst kein Schutzmittel geben würde. Diese Execution soll aber nicht weiter gehen, als daß sie bewirkt, daß der Dienstbote den gebrochenen Vertrag wieder aufnehme. Die Sache selbst ist spruchreif, und ich bitte Sie, diese Verhandlung nicht resultatlos zu machen.

Abg. Grumbrecht: Durch die ganze Rede des Abg. Wagener drang nur der stille Kummer hindurch, daß die freie Arbeit über den Feudalismus den Sieg errungen. (Abg. v. Blanckenburg: Ach herrje!) Mir ist die Wahlverwandtschaft zwischen den Lassalleanern und der conservativen Partei nicht wunderbar. Die einen wollen unbewußt, die andern bewußt den Absolutismus im Staate herstellen. Ich stehe im Wesentlichen auf dem Standpunkt des Hrn. Lasker, ich wünsche nur, daß man das Gesetz nicht auf Materien anwendet, auf welche es nicht paßt. Das Gesinde muß ausgenommen werden. Der Gesindelohn wird nach ganz anderen Gesetzen bestimmt als der allgemeine Arbeitslohn. Man hat gar keine Veranlassung, den Dienstboten einen besonderen Schutz zu gewähren. Am meisten aber scheint mir der Umstand für mein Amendement zu sprechen, daß wir die verschiedenen Localgesinde-Ordnungen nicht kennen, und daß diese nur geeignet sind, im Wege der Localgesetzgebung geregelt zu werden. Abg. Devens erklärt, daß er und seine Freunde (die Frei-Conservativen) für das Gesetz mit dem Amendement Lasker stimmen werden.

Abg. Stumm ist gegen den Antrag, weil die Ausdehnung desselben auf das Gesinde nicht zur Competenz des Reichstages gehört, weil eine gleichzeitige Reform der Gewerbegesetzgebung und der Armengesetzgebung nothwendig ist, da es doch nicht die Absicht sein kann, die feiernden Arbeiter auf Gemeindekosten zu unterhalten, wie dies nach dem preußischen Recht der Fall sein würde. Ferner vermißt Redner die Garantien des Schutzes der Minorität gegen die Majorität der sich coalirenden Arbeiter. Durch Annahme des Entwurfs würde die Rechtsgleichheit nicht hergestellt, sondern vernichtet, denn der Arbeiter kann sich wohl an dem Arbeitgeber durch Klage wegen Contractbruch mit Erfolg schadlos halten, aber nicht umgekehrt. Daher müßte sich der Arbeitgeber in einer durch Lohnabzüge geschaffenen Caution sicherstellen. Durch Annahme des Entwurfes würde man die Bedingungen einer weit gehenden Arbeitslosigkeit mit ihren Gefahren für Staat und Commune fördern. — Abg. Waldeck: Der Vorredner wolle die Sache nur auf die lange Bank schieben. Dieselbe sei im preuß. Abgeordnetenhause bereits hinreichend verhandelt. Der Krieg zwischen Arbeit und Capital sei eine Fiction, die die Linke stets bekämpft habe. Die Arbeiter müßten dieselben Rechte haben wie die besitzenden Klassen. Wenn die Arbeiter in einer Coalition zusammentreten, und sie erreichen ihren Zweck, so liegt darin ein Beweis dafür, daß ihre Forderung in den sozialen Verhältnissen begründet war; mißlingt ihr Unternehmen, so haben sie als majorenne Männer die Folgen ihrer That selbst zu tragen. Dasselbe Verhältniß, wie das des Herrn zum Sklaven ist das des Reichen gegen den Armen, wenn das Recht des Stärkeren proclamirt wird. In den Beschränkungen der Coalitionsfreiheit liegt aber ein grober Mißbrauch, durch den der Reiche und Starke den Armen oder Schwachen in seinem Interesse zur Arbeit zu zwingen im Stande ist. Das Amendement, welches die ländliche Bevölkerung und das Gesinde ausnehmen will, kann ich nicht billigen. Man hat als Gründe dafür angeführt, daß es in schlimmen Zeiten an Arbeitern fehlen könnte; vor der Majestät des Rechtes müssen alle solche Zweckmäßigkeitsmaßregeln weichen, eine Arbeit, von widerwilligen Arbeitern verrichtet, kann für keinen Theil ersprießlich sein. Ich bitte Sie, den ursprünglichen Antrag pure anzunehmen.

Abg. Redeker ist gegen Ausdehnung des Gesetzes auf die ländliche Bevölkerung und das Gesinde. Die Verhältnisse beider von denen der Fabrikarbeiter sind zu verschieden, um über einen Kamm geschoren werden zu können. Man schleudre nicht den Brand der Zwietracht in bisher friedliche Verhältnisse, und man wird dem Gesetzentwurf selbst den wesentlichsten Dienst leisten. Durch unbedingte Annahme desselben bereiten Sie dem Betriebe der Landwirthschaft geflissentlich Schwierigkeiten, ohne zu bedenken, daß Sie durch Unterstützung der Landwirthschaft, des Brodstudiums in des Wortes verwegenster Bedeutung, ihren Schützlingen, den Arbeitern selbst durch billige Nahrungsmittel zu Hilfe kommen; diese Unterstützung wird besser sein, als durch künstliche Mittel einen höheren Lohn zu erzwingen.

Präs. Delbrück: Ich spreche hier lediglich meine persönliche Ansicht über die vorliegende Frage aus. Ich kann mich der Reihe von Rednern, welche für eine Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen gesprochen, nur anschließen. Die Erörterungen in Preußen, sowie die Erfahrungen im Auslande haben mich zu der festen Ueberzeugung gebracht, daß die Zeit für eine Aufrechterhaltung der Beschränkungen vorüber sei. Dennoch halte ich den Gegenstand für die Bundesgesetzgebung noch nicht reif. Nicht deshalb bin ich dagegen, weil der Art. 1 des Entwurfs eine Competenzüberschreitung enthielte — diese könnte leicht beseitigt werden, auch nicht deshalb, weil der Entwurf die früheren Bestimmungen zum Schutze der Minorität einer Arbeiter-Coalition vermissen ließe — auch diesem Uebelstande könnte durch Amendirung leicht abgeholfen werden, sondern weil das Gebiet der Gewerbegesetzgebung, auf welches das Gesetz übergreift, für die Behandlung durch den Bund noch nicht geeignet ist. Für Preußen würde die Durchführung des Gesetzes leicht zu machen sein, für die Gewerbegesetzgebung der übrigen Bundesstaaten aber ist der Gegenstand durchaus neu. Ich prätendire nicht, die betr. Gesetze aller dieser 23 Staaten genau zu kennen, und glaube auch kaum, dies von einem Mitgliede voraussetzen zu können. Sie beschließen deshalb durch Annahme des Entwurfs, mit oder ohne das Lasker'sche Amendement Etwas, dessen Tragweite Sie zu übersehen noch nicht im Stande sind. Da Sie nicht alle abzuändernden Paragraphen sämmtlicher Einzelverfassungen anführen können, so müssen Sie sich mit dem allg. Ausdrucke begnügen, daß die entgegenstehenden Paragraphen aufgehoben werden. Dadurch aber wird das Gesetz theils weiter, theils enger als Sie selbst wünschen. Die Annahme desselben ist mithin unzulässig, ohne daß Sie Einschnitte in die Gewerbeordnung machen, die noch nicht zu übersehen sind. Ich bitte Sie daher, den Antrag für jetzt fallen zu lassen, um so mehr, da ich zu wissen glaube, daß dem nächsten Landtage ein neues Gewerbegesetz vorliegen wird, welches die Coalitionsbeschränkungen beseitigt und alle daraus folgenden Consequenzen genügend berücksichtigen wird.

Abg. Dr. Löwe: So angenehm auch diese letztere von dem Hrn. Präsidenten Delbrück gestellte Aussicht sei, so dürfe das doch den Reichstag nicht abhalten, zur Aufhebung der Coalitionsverbote auch ohne vollkommene Kenntniß der Gewerbegesetzgebung der Einzelstaaten aufzufordern. Hr. Wagener überlasse sich der trüben Vorstellung, daß das Handwerk zu Grunde gehe, auf Anlaß einer Vorlage, die den Namen des Abg. Schulze trägt, eines Mannes, der, wie Keiner, das Mittel gezeigt hat, das Handwerk zu erhalten, nämlich durch Genossenschaften. Verschwunden ist das Handwerk in England, verschwunden in Amerika, wo es eigentlich nie recht begründet war, verschwunden in Frankreich und Belgien, weil ihm in diesen Staaten nicht die rechte Freiheit gewährt wurde, durch Genossenschaften, dem kleinen Mann Capital zuzuführen. (Widerspruch rechts.)

Abg. Dr. Braun: Der Abg. Wagener hat meine Citate und meine Vaterstadt zum Gegenstande seines Angriffes gemacht und auf Dinge, die ich vor 5 Tagen gesagt, heute in meiner Abwesenheit geantwortet. Man nennt das esprit d'escalier, wenn man auf der Treppe sagt, was einem im Zimmer hätte einfallen sollen. Der Hr. Abg. meinte, ich hätte Proudhon nicht gelesen. Ich habe ihn gelesen, und zwar mit meinen Augen, nicht mit denen eines Andern, und um wiederum zu citiren: anders lesen Knaben den Terenz, anders Hugo Grotius, womit ich freilich nicht gesagt haben will, daß Einer von uns Beiden Grotius ist. (Heiterkeit.) Was meine Vaterstadt betrifft, so ist Wiesbaden zwar nicht eine der ersten Städte des deutschen Reiches, aber sie kann sich noch immer messen mit Dummerwitz. (Heiterkeit.) (Dummerwitz ist bekanntlich das Gut des Hrn. Wagener.)

Abg. Schulze ist sich der Schwierigkeit gegenüber den verschiedenen Gewerbegesetzgebungen der Einzelstaaten wohl bewußt; die Mängel hätten in einer Commission beseitigt werden können; aber der Entwurf führe sicherer zum legislatorischen Vorgehen Seitens der Regierung als eine Resolution. Redner befürwortet das Princip des Antrages. Die Verbote verschwinden nach den Erfahrungen der letzten Jahre bei großen

---

Die erste Rede des Abg. v. Schweitzer im Reichstage.

Man erzählt — schreibt der Feuilletonist der „Weser-Ztg." — von einem bekannten großen Staatsmanne, der immer in Cürassier-Uniform geht (wie scrupulöse Geschichtsforscher jetzt glücklich ausfindig gemacht haben, um durch den steifen Kragen den empfindlichen Hals gegen Erkältung zu schützen), daß ihm im Monat August, als die Resultate der Reichstagswahlen bekannt wurden, von einer Seite mit Schrecken bedeutet worden sei: da haben Sie die Folgen Ihres allgemeinen directen geheimen Wahlrechts, zu Schraps und Bebel noch Götz, Liebknecht, Försterling und — v. Schweitzer! Der Herr in Cürassier-Uniform soll darüber gelacht und gesagt haben: „das ist gerade der Segen dieses Wahlrechts, daß es solche Geister ans Licht bringt; sie können ihre Sache nirgends mehr compromittiren, als auf hohem Piedestal." In der That hat der Reichstag schon mit Kolbenschlägen die Reihen der neuen Propheten gelichtet. Aber so arg wie heute ist noch nie dieser Partei der Zukunft mitgespielt worden. Hr. Dr. v. Schweitzer hat seine Jungfernrede gehalten! Es war ein großer geschichtlicher Moment, als der deutsche Proudhon oder Fourier die Tribüne bestieg, um nach links und rechts seine Streiche auszutheilen, gegen die Bourgeoiste-Nationalöconomie, vertreten durch Bastiat-Schulze, wie gegen die feudale Volkswirthschaft, vertreten durch Wagner und Genossen. Vor dem großen Propheten sprach Schulze, sehr lebendig, sehr leidenschaftlich. Trotz seines verzweifelt deutschen Namens ist Schulze der eigentliche Franzose unter den Rednern des Reichstages. Pathos, Feuer, Entrüstung: alles erinnert an Garnier Pagès oder selbst Jules Favre, nur daß diese ihre Vorbilder im Théâtre français noch sorgfältiger studirt haben, und selbst in der wildesten Hinreißung kaltblütig auf sich achten, ob auch Cravatte und Rockschoß die richtigen Falten werfen. Es fehlt Schulze bei seiner Heftigkeit insbesondere an der stolzen Kopfhaltung eines Volkstribuns, mit der Jules Favre im Vollgefühl seiner Bedeutung sich in die Brust wirft. Als der Telegraph in das Restaurationszimmer meldete, daß Schweitzer anfangen werde, waren halb ausgetrunkene Gläser, Reste von Salat auf den Tellern die Zeugen des Eifers, mit dem der Reichstag seiner Pflicht obliegt, sobald die Sache pikant ist. Im Hause herrschte eine andachtsvolle Stille, die vom Büffet Anströmenden blieben an den Eingangsthüren stehen, um die Ruhe nicht zu stören. Das Haus war dicht besetzt. Im Anfang der Rede gewann der große Socialdemokrat etwas gegen den Eindruck, den er sonst macht, wenn er, mit beiden Händen in den Hosentaschen, den Kopf ein wenig gebückt, mit den großen glotzenden Augen zerstreut im Hause umherblickt. Er richtete sich auf der Tribüne mehr in die Höhe, ließ nur die linke Hand in der Hosentasche und begleitete mit den Bewegungen der rechten seine Empfindungen über das blutarme Proletariat. Der ernsten Sache entsprachen im Anfange der Rede die Ausdrücke, die Gesten, die Stimme: das Haus horchte in tiefem Schweigen. Bald sollte aber diese Scene gewaltig umschlagen. Der schlaue Redner hatte den ernsten Anlauf nur genommen, um sich das Terrain zu sichern, und sobald er sich Herr auf der Tribüne fühlte, steckte er eine ganz andere Miene auf. Der erst stolz aus den Schultern emporgerichtete Kopf sank wieder nachlässig zurück. Das Haus wurde sehr unsanft aus seiner Andacht gerüttelt. Heiterkeit, Bewegung, Murren, Gelächter, alles durcheinander. Die ganze Scala der parlamentarischen Interjectionen wurde zu gleicher Zeit angestimmt. Försterling rieb sich die Hände, daß sein Gegenpapst in der Weise tractirt wurde. Dieser aber wurde immer seelensvergnügter. Er lachte immer mit. Mit schmunzelnder Miene ließ er den Blick über das ganze Haus, nach rechts und links, nach vorne und hinten schweifen: triumphirend gefiel er sich in seinen Platitüden. „Pumpen Sie mir 100 ℛ Hr. v. Rothschild". Bei diesen Worten blickte er fast hohnlächelnd und mit scharf zugespitztem Auge auf den vor ihm sitzenden Frankfurter Nabob hin, um genau zu beobachten, welchen Eindruck er bei diesem hervorrufen würde. Der Bundeskanzler, der nach einer Abwesenheit von acht Tagen heute wieder erschienen war, drehte sich nach dem Redner um, und maß ihn, sich den Schnurbart drehend, vom Kopfe bis zu den Zehen. „Wenn ich für dieses Gesetz stimme, so thue ich es nicht aus Sympathie für den Grundbesitz, sondern aus Bosheit." Hier lachte der Redner zuerst, die Unruhe im Hause erreichte aber ihren Gipfelpunkt. Die Meisten lachten zwar mit, Viele aber murrten. Die sittliche Entrüstung schien sich mehr rechts zu äußern. Unstreitig war das Haus zwischen zwei Gefühlen getheilt, die Einen hielten das Verlachen, die Andern ernsten Widerspruch für die geziemende Antwort. Den Redner brachte weder die eine, noch die andere Art der Aufnahme seiner Expectorationen aus dem Concept. Er schmunzelte weiter. Ich brauche nicht zu sagen, in welchem Contraste mit dieser Haltung die sentimentalen Ergüsse für die Noth der Armuth waren. Unstreitig wäre gleich nach dem Abtreten des Dr. v. Schweitzer ein lange anhaltender Sturm ausgebrochen, wenn nicht unmittelbar darauf der Bundeskanzler sich zum Worte meldete. Hr. v. Schweitzer schmunzelte, und verharrte in dieser jovialen Stimmung noch während der ganzen Rede Laskers, der zornglühend aufgesprungen war. Dieser sprach gewaltiger denn je. Er übertraf sich nicht bloß an Kraftanstrengung, er übertraf sich an Schärfe des Schwertes, ja der sonst mehr logische, als rhetorische Kämpfer riß durch Beigaben von Esprit und Witz hin, die sonst nur den ergrauten Redner auszeichnen. So hatte Wagener, so v. Schweitzer ihn echauffirt. Dafür erntete er auch reichlichen Beifall. Das Haus accompagnirte jeden Satz mit lautem Bravo, und dieses kam nicht bloß aus der Partei des Redners, es kam von den erbitterten Gegnern links, ja von den Antipoden rechts, die ihren Tribut wenigstens für die Kolbenschläge gegen v. Schweitzer darbrachten. Der große Lassalleaner ist gerichtet. Der Reichstag hat wiederum einen Götzen von seinem Sockel gerissen.

Aufregungen wie Spreu vor dem Winde. Nun wird man zwar durch Strikes die Löhne nicht reguliren, aber Coalitionen setzen den Arbeiter in den Stand, von der Conjunctur des Geldmarktes in seinem Interesse Gebrauch zu machen, sie treten niemals ohne dringenden Grund auf und gewähren dann eine öffentliche Verständigung, die heute fehlt. Der Abg. Wagener, der früher ein Agitationsmittel aus der Frage gemacht hat, räth heute zur Vertagung und muß, um diesen Widerspruch einzuwickeln und genießbarer zu machen, ein allgemeines System aufstellen. So habe ich seine Rede verstanden, obwohl ich sie gar nicht verstanden habe (Heiterkeit). Er hat die Productiv-Genossenschaften hineingezogen. M. H., diese Bewegung ist in England im vollsten Fluß. Aber man soll nicht sagen, mit dem Sparen sei es nichts. Im J. 1866 haben 532, also die Hälfte der Vorschußvereine über 25 Millionen Vorschüsse gegeben, über 6 Mill. Ersparnisse und durch das Vertrauen des Publikums 19 Mill. Depositen aufgenommen (hört! hört!) Ganze Klassen heben sich nicht anders, als der Einzelne durch Ansammlung und Uebung derselben Kräfte und Tugenden. So nähern sich auch unsere Arbeiter allmälig dem großen Betriebe und zwingen die großen Unternehmer, ihnen das Zugeständniß der Betheiligung an dem Reingewinn zu machen. Grade ebenso schufen die Zünfte im Mittelalter sich das mobile Capital, das sie selbstständig machte. Einen Stand bilden wollen die Arbeiter nicht, vielmehr den Unterschied der Stände aufheben. Der Abg. Wagener hat meine Warnung, „die Bestie im Menschen nicht zu entfesseln", so citirt, als hätte ich sie ihrer Zeit gegen die Coalitionen ausgesprochen. Ich habe diese Worte als Antragsteller für die Aufhebung der Verbote gesprochen und habe mich doch nicht selbst schlagen wollen, Hr. Wagener behandelt die Frage als Magenfrage, er der seiner Zeit jenes Programm aufgestellt hat, nach welchem das Capital immobilisirt, der Grundbesitz mobilisirt, das Verhältniß von Arbeitern und Arbeitgebern feudalisirt werden soll. Die sociale Frage ist die Sphinx und hat wie ihr Räthsel, dieselbe Lösung: der Mensch, die Humanität!

Abg. Wagener erklärt, daß das vom Abg. Schulze erwähnte Programm nicht von ihm, sondern von dem verstorbenen Baron v. Hertefeld herrühre. — Bei der darauf folgenden Abstimmung werden die Anträge der Abgg. v. Diest und Stumm mit großer Majorität abgelehnt.

Bei der Specialdiscussion über § 1 spricht Dr. von Schweitzer für denselben. Die Arbeitseinstellungen — sagt er — sind die erste naturgemäße Form, in der die Arbeiter ihren Einfluß auf die Regelung der Lohnverhältnisse zur Geltung bringen. Sie geben dadurch den Beweis dafür, daß die Arbeiter mit den übrigen Gesellschaften nicht einheitliche, sondern entgegengesetzte Interessen haben. Sie haben nur die Wahl, ob Sie sie in ruhiger vernünftiger Weise vor sich gehen lassen oder ob Sie der Unordnung Thür und Thor öffnen wollen. Die Arbeit ist einmal — leider, sage ich — in unseren gegenwärtigen gesellschaftlichen Zuständen eine Waare; und sowie es bei allen andern Waaren freisteht, durch Vereinigungen 2c. den Preis in die Höhe zu treiben, muß es auch bei der Arbeit, dem eigentlichen Besitzthum der großen Masse, der Fall sein. Und es ist auch Unrecht, hiervon irgend eine Categorie von Arbeitern auszunehmen. (Redner beginnt nun in längerer Auseinandersetzung seinen bekannten socialen Standpunkt zu entwickeln, wird darin aber vom Präsidenten unterbrochen und darauf aufmerksam gemacht, daß er sich in der Specialdiscussion befinde und lediglich an § 1 zu halten habe). Redner erklärt, daß er nach dieser der Mehrzahl des Hauses gewiß sehr willkommenen Unterbrechung sich veranlaßt sehe zu schließen, da man diese Frage nicht bruchstückweise behandeln könne

Abg. Keller bittet um Annahme der von ihm beantragten Resolution auf Einsetzung von Lohngerichten. — Bei der Abstimmung werden die Amendements zu § 1 angenommen, ebenso der Laskersche Zusatz, der Antrag Reichensperger abgelehnt. Der ganze § 1 mit den angenommenen Veränderungen („Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Arbeiter oder Arbeitgeber sämmtlicher Gewerbszweige mit Ausnahme der Seeschifffahrt und des Gesindedienstes, mit Einschluß jedoch der Landwirthschaft, des Bergbau- und Hüttenbetriebes, der Stromschifffahrt und des Tagelohndienstes wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter werden aufgehoben. Jedem Theilnehmer steht der Rücktritt von solchen Verabredungen frei und es findet aus letzterer weder Klage noch Einrede statt"), wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 136 gegen 70 Stimmen angenommen.

Dagegen stimmen die Abgg. v. Auerswald, v. Below, v. Brauchitsch (Elbing), sowie sämmtliche Conservative, ein Theil der Freiconservativen und des Centrums (Dr. Friedenthal), ferner Graf Schwerin. — Dafür stimmen die Linke, die freie Vereinigung, die National-Liberalen 2c., ferner die Abgg. v. Bernuth, Graf Bethusy-Huc, Camphausen, Conrad, Günther, Herzog v. Ujest, Graf Renard, v. Unruhe-Bomst, v. Savigny, Dr. Simson 2c.

§ 2 wird nach dem Laskerschen Amendement angenommen (s. oben), § 3 nach dem Schulzeschen Entwurf, die Resolution Keller wird abgelehnt. Die Abstimmung über den Entwurf im Ganzen findet morgen statt.

Berlin. [Der Disciplinarhof für nicht richterliche Beamte] ist für die drei Jahre vom 1. Sept. 1867 bis dahin 1870 wie folgt zusammengesetzt: Präsident: der erste Präsident des Ober-Tribunals, Staats-Minister a. D. Uhden. Mitglieder: der General-Auditeur Fleck, der W. Geh. Ober-Finanzrath v. Koenen, O.-Trib.-Rath Dr. Frhr. v. Seckendorff, O.-Trib.-Rath Woltemas, O.-Trib.-Rath Dr. Kuhne, Geh. O.-Reg.-Rath Schede, Geh. O.-Reg.-Rath Graf von Schlieffen, O.-Trib.-Rath v. Vangerow, Geh. O.-Reg.-Rath Ribbeck und Geh. Justizrath Krüger.

— [Revolver-Kanonen.] Die preußische Regierung hat sich entschlossen, eine Anzahl Gatlingscher Revolver-Kanonen probeweise einzuführen. (Voss. Z.)

Kiel, 12. Oct. [Marine.] S. M. Schiff „Augusta", Commandant Corv.-Capt. Kinderling, lief gestern Abend, von Danzig kommend, hier ein und ging dem Marinedepot gegenüber vor Anker. Das Panzerboot „Arminius" ging heute Morgen nach Friedrichsort, um dort, unter Leitung des Stationschefs Bothwell und des Marinedepot-Directors Capitain Klatt, Schießübungen mit den neuen 73pfündigen Kanonen abzuhalten.

Frankreich. Paris. [Was Napoleon thun wird.] Nach dem gewöhnlich gut unterrichteten Pariser Correspondenten der „Union de l'Ouest" soll der Kaiser sich in Biarritz folgendermaßen ausgedrückt haben: „Ich weiß Alles, was in Frankreich vorgeht. Ich kenne die Unruhe und die Unzufriedenheit, welche Alle ergriffen hat. Meine Regierung hat Fehler begangen; es handelt sich darum, sie wieder gut zu machen. Ich werde die Aufrechterhaltung des Friedens und die Entwickelung der Freiheiten sichern; aber ich habe das Vertrauen des Volkes nicht verloren, und ich muß etwas für dasselbe thun." (Wir werden ja sehen!)

— [Explosion.] Bei den Minen von St. Etienne in der Grube von Bonier-Villars hat heute Morgen eine entsetzliche Explosion eines bösen Wetters stattgefunden. Bis jetzt hat man schon 17 Leichen hervorgezogen, und noch werden 17 Menschen vermißt.

Danzig, den 15. October.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen der letzte Tag ist, an welchem die Urwählerlisten im Rathhause ausliegen.

* [Der Handwerkerverein] hat in der vorigen Woche seine ordentlichen Wintersitzungen begonnen. Den ersten Vortrag hielt Hr. Dr. Prutz über die „Geschichte des deutschen Stättewesens". Redner schilderte in gedrängter Kürze, aber in sehr anschaulicher Weise die Entwickelung desselben von den Römerzeiten ab bis zur Jetztzeit, die mannigfachen Kämpfe der Städte mit der damaligen Aristokratie, Geistlichkeit und andern Machthabern, die aus dem steigenden Reichthum der Gewerbetreibenden resultirende Vermehrung des Ansehens und der Bedeutung derselben, ihr Ringen nach selbstständiger Verwaltung und die Erfolge in dieser Beziehung, ihre Blüthezeit im 14. und 15. Jahrhundert; wie der rheinische, der schwäbische und der fränkische Städtebund und später die Hansa entstand, die zu Land dem Binnenhandel Schutz gegen die Raubritter gewährte und auf der See die deutschen Handelsniederlassungen im Auslande schützte. Der Hansa schlossen sich die vielen Städte der Nord- und Ostsee an, wie Danzig, Königsberg, Elbing, Thorn, Riga, Dorpat, auch Köln, Braunschweig, Göttingen, Berlin u. A., im ganzen 83 Städte. Die Hansa hatte Stapelplätze in England, Rußland, Schweden, Norwegen und Dänemark und führte siegreiche Kriege gegen fremdländische Bedrücker; so errang Danzig z. B. durch sein energisches Verfahren gegen England im Jahre 1416 die Bestätigung der Rechte des Städtebundes. Mit der Vergrößerung der stehenden Heere der Fürsten sank die Macht der Hansa; der letzte Hansatag wurde 1630 in Lübeck gehalten. Die innern Freiheiten der Städte wurden von da ab immer mehr geschmälert; eine neue Epoche trat ein, als nach der für Preußen so unglücklichen Schlacht bei Jena die alten verrotteten Zustände eine Wandlung erhielten. Die Städteordnung gewährte den Bürgern die Selbstverwaltung wieder, die auf den historischen Traditionen der einzelnen Städte beruhte. — Die Versammlung, die mit großer Spannung dem interessanten Vortrage gefolgt war, gab ihren Dank durch lebhaften Beifall kund.

In der gestrigen Sitzung sprach Hr. Mechanicus Jacobsen über die Gewinnung des Kautschuk in früherer und neuerer Zeit, die Bearbeitung des Rohmaterials, die Vulkanisirung desselben und die Herstellung unzähliger Fabrikate aus Kautschuk, von den im J. 1842 in Amerika durch Goodyear zuerst fabricirten Gummischuhen bis zu den Federhaltern und Spazierstöcken. — Die Beantwortung der Frage aus dem Fragekasten: Ob die Arbeit des Schutzes der Staatsregierung bedarf? und was von dem vom Reichstags-Abgeordneten Dr. v. Schweitzer ausgehenden Gesetzentwurf zu halten sei? wird für die nächste Versammlung vertagt.

Zum Schluß erwähnt der Vorsitzende, Hr. F. W. Krüger, eines Vergleichs, den er in einer früheren Versammlung gemacht hatte zwischen der Höhe der Communalsteuer hier und in Dirschau. Seine damalige Behauptung habe eine Entgegnung aus Dirschau (in der „Danz. Ztg.") erfahren, die ihn veranlasse, noch einige Worte zur Sache zu sprechen. Er habe gesagt, die Einschätzung zur Communalsteuer bei uns sei keine richtige: wenn Jemand beispielsweise hier mit 800 Rℓ. eingeschätzt wäre, so habe derselbe vielleicht das doppelte Einkommen. Als der Hr. Redner während des Brückenbaues in Dirschau dort gewohnt, habe er dort ein Einkommen von 800 Rℓ. jährlich aus der Staatskasse bezogen und hätte davon 52 Rℓ. 15 Sgr. Communalsteuer zahlen sollen. Er hätte dagegen reclamirt, aber ohne Erfolg. Bei uns seien von 800 Rℓ Einkommen pro Rate 10 Rℓ. zu zahlen, und in diesem Jahre, wo drei Raten erhoben werden, also 30 Rℓ.; dabei könne man mit Sicherheit ein bedeutend höheres Einkommen als das eingeschätzte annehmen, während er in Dirschau von seinem wirklichen Einkommen von 800 Rℓ. 52 Rℓ. 15 Sgr. habe zahlen müssen. Es sei dies freilich schon einige Jahre her, und möglicherweise seien in dieser Zeit die Communalabgaben in Dirschau niedriger geworden. Seine Behauptung sei so ausgelegt worden, als habe er die Bürger in Dirschau gegen den dortigen Magistrat aufhetzen wollen: dies sei ihm nicht im Entferntesten eingefallen.

* [Die Symphonie-Concerte] der Buchholz'schen Capelle, welche im vorigen Winter so vielen Beifall fanden, nehmen morgen Abend im Schützenhause ihren Anfang. Es werden im Laufe des Abonnements mehrere der neuesten in dieses Genre gehörende Compositionen zur Ausführung kommen.

* [Altersriege.] Der hiesige Turn- und Fechtverein hat, um auch älteren Herren Gelegenheit zu Leibesübungen zu geben, eine sogenannte Altersriege eingerichtet, die Montags und Donnerstags Abends, von 7½ Uhr ab, im Turnlocale der Feuerwehr unter Leitung eines besonderen Vorturners geeignete Uebungen vornimmt. Monatsbeitrag ist 5 Sgr.

* [Selbstmord.] Der seit drei Tagen vermißte Tischlermeister Häse wurde heute Morgens 8 Uhr im Holzlager der Kgl. Marine-Werft erhängt gefunden. Nahrungssorgen sollen das Motiv der Selbstentleibung sein.

* [Ernennung] Der practische Arzt Dr. Hoffert zu Putzig ist zum Kreis-Physicus des Kreises Carthaus ernannt worden.

Culm. [Die hiesige Gasanstalt] soll am 15. d. M. eröffnet werden. Zur Genugthuung der Stadt sind die Arbeiten so gefördert worden, daß an diesem Tage das neue Licht schon brennen wird.

Königsberg, 15. Oct. [Vermehrter Reisconsum.] Es ist eine bemerkenswerthe Erscheinung, daß bei der fortdauernden Theuerung des Brodes und der Kartoffeln sich der Absatz von ordinairem Reis so gesteigert hat, daß die Vorräthe davon hier am Platze bereits auf ein Minimum reducirt sind. Wie die „K. n. Z." hört, beabsichtigt die Regierung den Eingangszoll auf Reis, 1 Rℓ. pr. Ctr., aufzuheben. Es wäre diese Maßregel sicherlich eine sehr wünschenswerthe.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Octbr. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen gedrückt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77½	77½
Regulirungspreis .	72¾	73¾	Westpr. 3½% do. .	75¼	75½
Sept.-Octbr. . .	72¼	72¼	do. 4% do. .	82⅜	82⅜
Frühjahr	69¼	69¾	Lombarden	95¾	95¼
Rüböl Octbr. . . .	11 7/12	11 7/12	Oestr. National-Anl. .	52½	52½
Spiritus Octbr. . .	27	26¾	Russ. Banknoten . . .	83½	83⅞
5% Pr. Anleihe . .	102½	102¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
4½% do. . .	97⅛	97⅛	6% Amerikaner . . .	74⅜	74⅜
Staatsschuldsch. . .	83⅞	83½	Wechselcours London	6.23⅜	6.24

Hamburg, 14. Octbr. Getreidemarkt. Weizen loco begehrt, auf Termine 1½ Rℓ. höher. pr. Oct. 5400 Pfund 184 Bancothaler Br. und Gd., pr. Oct.-Nov. 182½ Br., 182 Gd. Roggen loco ruhig, auf Termine sehr beschränktes Geschäft. pr. Oct. 5000 Pfund 134 Br., 133½ Gd., pr. Oct.-Nov. 131 Br., 130½ Gd. Hafer knapp. Spiritus ruhig, 34 nominell. Rüböl fest, aber stille, loco 24½, pr. Octbr. 24½, pr. Mai 25⅛. Kaffee gutes Consumgeschäft. Zink fest gehalten.

Amsterdam, 14. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Octbr. 296, pr. März 302, pr. Mai 297. Raps pr. Octbr. 73, pr. April 76½. Rüböl pr. Octbr.-Decbr. 39¾, pr. Mai 41⅜.

London, 14. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 43,948, Gerste 6398, Hafer 47,258 Ortr. Englischer Weizen 3, fremder 2—3, Gerste 1s höher. Hafer bei schleppendem Geschäft ½, Stadtmehl 4, Bohnen, Erbsen 2s theurer. — Schönes Wetter.

London, 14. Octbr. Consols 94¼. 1% Spanier 30⅞. Italienische 5% Rente 45½. Lombarden 14 7/16. Mexicaner 15⅛. 5% Russen 85. Neue Russen 87½. Silber 60½ nom. Türkische Anleihe de 1865 31½. 6% Ver.-St. pr. 1882 71⅛.

Liverpool, 14. Octbr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Steigend. New-Orleans 8⅞, Georgia 8¼, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5¼, Bengal 4⅞, good fair Bengal 5¼, New fair Domra 6, good fair Domra 6¼, Pernam 8½, Smyrna 6½.

Paris, 14. Octbr. Rüböl pr. Octbr. 99, 25, pr. Novbr.-Decbr. 99, 00, pr. Jan.-April 99, 00. Mehl pr. Octbr. 88, 75, pr. Nov.-Decbr. 88, 75. Spiritus pr. Octbr. 67, 00.

Paris, 14. Octbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 68, 37½ — 68, 12½ — 68, 17½. Italienische 5% Rente 45, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 472, 50. Credit-Mobilier-Actien 175, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 365, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 326, 25 p. cpt.. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 80⅞. — Matte Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Antwerpen, 14. Oct. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig und geschäftslos. Raffin., Type weiß, loco 58, pr. Octbr. 58, pr. Octbr.-Decbr. 59, pr. Nov.-Dec. 59, pr. Jan.-Febr. 59 Frcs.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15 Octbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 640—865.
Roggen pr. 4910 ℔., frischer 113/14 ℔ fl. 525, 123 ℔ fl. 567.
Gerste pr. 4320 ℔., kleine 106/7 ℔ fl. 420.
Erbsen pr. 5400 ℔. weiße fl. 522—528.
Spiritus pr. 8000% Tr. 26½ Rℓ Geld.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. October. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 117/8—122/4/5—126/7/8—130/ /2/3 ℔ von 117½/20—122½/5/6 127/30/5—137½/40/2½/5 Sgr pr. 85 ℔.
Roggen 114—118—120/1—123 ℔ von 87½—91—92—94 Sgr pr. 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 105/6—108/10 ℔ von 64/5—66/8/70 Sgr pr. 72 ℔
do. große 106—112 ℔ von 65—68/70 Sgr pr. 72 ℔.
Erbsen 88—90 Sgr. auch darüber pr. 90 ℔.
Hafer fehlt.
Spiritus 26½ Rℓ pr. 8000% Tr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: Ost. — Heute war man weniger geneigt, für Weizen gestrige Preise zu bewilligen, weil die Londoner Depesche den Erwartungen nicht entsprach. Kauflust schwach vertreten, Preise schwach behauptet. Umsatz 100 Last. Blauspitzig 125 ℔ fl. 660; bunt 116, 120 ℔ fl. 710, fl. 720, fl. 725; 121, 122 ℔ fl. 750, fl. 760; 126/7 ℔ fl. 792½; hellbunt 124 ℔ fl. 785, 125 ℔ fl. 815, 127/8 ℔ fl. 820; hochbunt 131/2, 133, 133/4 ℔ fl. 860, fl. 865, pr. 5100 ℔. — Roggen reichlich zugeführt, weichend. 113/4 ℔ fl. 525, 117/8, 118/9 ℔ fl. 540, fl. 546, 120/1 ℔ fl. 552, 123 ℔ fl. 567, pr. 4910 ℔. Umsatz 40 Last. — Kleine 106/7 ℔. Gerste fl. 420, pr. 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 522, fl. 528, pr. 5400 ℔. — Spiritus 26½ Rℓ bezahlt.

Stettin, 14. Oct. Weizen pr. 2125 ℔. gelber 93 bis 103 Rℓ, 83/85 ℔ gelber Oct. 104. 104⅜, ¾, 105 Rℓ bez. u. Br., 104¾ Gd., Frühj. 98, 98½ Rℓ bez., Gd. u. Br. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 75—77½ Rℓ, Oct. 75½, 75 Rℓ bez. u. Gd., Frühjahr 69¾, 70 Rℓ bez. u. Br. — Gerste loco pr. 1750 ℔ Oderbr. 54 Rℓ, Schles. u. Mährische 54—56 Rℓ, Ungarische 53—55 Rℓ, 69—70 ℔ Schles. Oct. 54 Rℓ bez., Frühj. 55 Rℓ bez. u. Br. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 34—35½ Rℓ, Frühj. 35 Rℓ Gd. — Rüböl loco vom Lager 11¾ Rℓ Br., April-Mai 11⅚ Rℓ Br. und Gd. — Spiritus loco ohne Faß 23½, ¾, ⅚, 11/12 Rℓ bez., Oct. 23⅚ Rℓ bez. und Br., Frühjahr 21 1/24, ½ Rℓ bez. — Regulirungspreise: Weizen 105 Rℓ, Roggen 75 Rℓ, Gerste Schles. 54 Rℓ, Rüböl 11⅝ Rℓ, Spiritus 23⅚ Rℓ. — Petroleum loco 7⅓ Rℓ bez. — Reis, mittel Arracan 5⅚ Rℓ tr. bez. — Hering, Schott. Crown und fullbrand 11¼ bis 11 5/12 Rℓ tr. bez.

Berlin, 14. Octbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 90—104 Rℓ nach Qual., weißbunt poln. 100 Rℓ bez., pr. 2000 ℔ pr. October 91—92—½ Rℓ bz., April-Mai 91—92 Rℓ bez. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 76—73½ Rℓ verk., pr. Oct. 75½—72 Rℓ bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 48—57 Rℓ nach Qual., 54½—56 Rℓ bez. — Hafer pr. 1200 ℔ loco 30—33 Rℓ nach Qual, 31½—32½ Rℓ bez. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 70—80 Rℓ nach Qual., Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔. 83—90 Rℓ — Rübsen, Winter- 81—87 Rℓ — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 11¾ Rℓ — Leinöl loco 14 Rℓ bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 26½ Rℓ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6¾—6 5/12 Rℓ, Nr. 0. u 1. 6 5/12—6 Rℓ, Roggenmehl Nr. 0. 5½—5¼ Rℓ, Nr. 0. u. 1. 5¼—5 Rℓ bz. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Octbr. Wind: SO.

Angekommen: Hammer, Juliana Renate (SD.), Kopenhagen; Johnson, Judithe, Memel, beide mit Ballast.

Gesegelt: Egberts, Ida Gesina, Hamburg; Rubarth, Rickmann, Randers; Redmann, Johanna Emilie, Montrose; Haack, Johannes, Kopenhagen; Lammies, Onward, Dundalk; Rodger, Margarethe Jones, Dublin, sämmtl. mit Holz.

Den 15. October. Wind: West.

Gesegelt: Jurgens, Hugo John, Hartlepool, Holz.

Ankommend: 1 Schooner.

Thorn, 14. Oct. 1867. Wasserstand: + 3 Fuß 3 Zoll.
Wind: S. — Wetter: trübe und Regen.

Stromab: L. Schfl.

Müller und Kollmann, Wolffsohn, Plock, Danzig,
Damme, 3.51 Weiz., 8 L. Rogg., 8.6 Gerste, 24 15 Rübs.
M. Goretzki, M. Luther, Dobzichowo, do., Makowski,
6.30 Weiz., 6 40 Rogg.
Albrecht, Gelbblum, Warschau, Berlin, Bromberg, 1750 Ctr. 44 ℔ Schafwolle und Lumpen.
Feinsilber, Rosenblatt, Krasnistaw, Danzig, Goldschmidt's Söhne, 833 St. h. H., 446 St. w. H., 51 L. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barom. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	339,62	+ 7,4	SSO. mäßig, bedeckt.
15	8	340,40	+ 6,8	Wlich flau, bezogen und neblig.
	12	340,71	+ 4,1	S. do. bewölkt.

„GERMANIA",
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Stettin.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler Pr. Court.

Mässige Prämien-Sätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehen auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Im Monat September sind eingegangen:

2594 Anträge über	Thlr.	1,255,992.
Jährliche Einnahme	„	1,416,812.
Versichertes Capital	„	44,429,108.
Bis 31. December 1866 bezahlte Versicherungs-Summe	„	1,559,202.

Prospecte und Antrags-Formulare werden verabreicht durch die Agenten und durch das unterzeichnete Bureau der Gesellschaft.

Das Bureau der „Germania",
Samuel Mendelsohn.

(8256)

Die am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung meiner Schwester **Elisabeth** mit dem Director der Heil- und Pflegeanstalt für Nerven- und Gemüthskranke zu Görlitz, Herrn **Dr. Kahlbaum**, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. (8475)
Lindenberg b. Berlin, den 10. Oct. 1867.
Hecker, Pfarrer.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiemit ergebenst anzuzeigen.
Lindenberg b. Berlin, den 10. Oct. 1867.
Dr. Kahlbaum,
Vorsteher der Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Gemüthskranke zu Görlitz,
Elisabeth Kahlbaum,
geb. **Hecker**.

Heute um 9½ Uhr Morgens entschlief sanft unser lieber Vater, der Kaufmann Hermann **Stobbe** im 77. Lebensjahre, welches statt besonderer Meldung anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Vormittag statt. (8250)
Tiegenhof, d. 14. October 1867.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der praktische Ackerbau
in Bezug auf
rationelle Bodenkultur,
nebst
Vorstudien aus der unorganischen u. organischen Chemie,
ein
Handbuch für Landwirthe und die es werden wollen,
bearbeitet von
Albert v. Rosenberg-Lipinsky,
Landschafts-Director von Oels-Militsch, Ritter 2c.
Zweite verbesserte Auflage.
Gr. 8. 2 Bde. Mit lithogr. Tafel. 85 Bogen.
Brosch. Preis 4½ Rt.

Die günstige Aufnahme, welche dieses Werk des geistreichen Verfassers gefunden hat, machte in verhältnißmäßig kurzer Zeit eine **zweite Auflage** nothwendig.
Sie erfuhr durch eine correctere Fassung des Textes, sowie durch die Einschaltung manches Neuen wesentliche Verbesserungen.
Dem Wunsche, durch Herabsetzung des bisherigen Ladenpreises dieses werthvolle Buch auch den unbemittelteren Landwirthen, namentlich den landwirthschaftlichen Beamten, zugänglich zu machen, ist bei dieser neuen Auflage Rechnung getragen. (8513)
Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlg. **A. Scheinert.**

Ich wohne jetzt Langgarten No. 89|90. Sprechstunden Vorm. v. 8—9, Nachm. v. 3—4 Uhr.
(8241) **Dr. Böhncke.**

Ich wohne jetzt Heiligegeistgasse No. 44.
E. Heilmann, Möbelfuhrwerkbesitzerin.

Feinste diesjährige türkische Pflaumen empfiehlt billigst (8271)
Julius Tetzlaff,
Hundegasse No. 98, Ecke der Matzkauschengasse.

Feinstes West-Indisches Arrow-Root für Kinder empfiehlt (8272)
Julius Tetzlaff,
Hundegasse No. 98, Ecke der Matzkau'schengasse.

Local-Veränderung.
Mein Pelz-Lager und Herren-Garderobe-Geschäft
habe ich von der Langgasse nach meinem Hause **Wollwebergasse No. 14**, das zweite Haus von der Langgasse links, verlegt.
Beide Läger sind für die jetzige Saison aufs Glänzendste sortirt und werden Bestellungen unter Leitung tüchtiger Werkführer aufs Solideste ausgeführt. (8274)
Philipp Löwy,
Wollwebergasse No. 14.

Symphonie-Concert im Schützenhause.
Mittwoch, den 16. October
Erstes Abonnement - Symphonie - Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Ostpr. Grenad.-Rgts. No. 4.

Programm: Ouv. zu König Stephan, von Beethoven. **Neu** Fest-Marsch zur Goethe-Jubiläum-Feier, von Lißt. Ouv. Meeresstille und glückliche Fahrt, von Mendelssohn. **„Die Weihe der Töne"**, charakteristisches Tongemälde in Form einer Symphonie, von Spohr. I. Satz, Largo: Starres Schweigen der Natur, vor dem Erschaffen des Tons — Allegro: Reges Leben nach demselben — Naturlaute — Aufruhr der Elemente. II. Satz: Wiegenlied — Tanz — Ständchen. III. Satz: Kriegsmusik — Fortziehen in die Schlacht — Gefühle der Zurückbleibenden — Rückkehr der Sieger — Dankgebet. IV. Satz; Begräbniß-Musik — Trost in Thränen. Ouv. zur Tragödie Struensee. Symphonie G-moll, v. Mozart. Anfang 7 Uhr. Entree 7½ Sgr. Ein Abonnements-Billet zu 6 Concerten kostet 1 Thlr. und liegen die Listen zu gefälligen Unterschriften in den Musikalien-Handlungen der Herren Habermann, Ziemssen und Eisenhauer bereit.
Das Abonnement habe ich deshalb auf diese Weise so einrichten müssen, um vorher genau unterrichtet zu sein, wie viel Personen sich an den Concerten betheiligen, damit diejenigen, welche nicht frühzeitig zum Concert erscheinen können, auch noch Plätze finden. Unangenehm ist es gewiß für diese und für mich, wenn sie, wie im vorigen Winter, ohne Platz zu finden, zurückgehen müssen. Deshalb bitte ich um recht zahlreiche Betheiligung beim Abonnement, da ich außer diesem keine einzelnen Billete (der Controle wegen) ausgeben kann.
H. Buchholz, (8228)
Musikmeister im 3. ostpreuß. Grenadier-Regiment No. 4.

Lampenglocken und Cylinder en gros u. en détail empfiehlt die Glas-Niederlage von (8258)
M. Warmbrunn, Jopengasse No. 23.

Weißes Tafelglas, Dachglas, Glasdachpfannen u. Biberschwänze, eigenes Fabrikat, empf.
M. Warmbrunn,
(8259) Jopengasse No. 23.

Ein großer schöner schwarzer **Bärenpelz**, 1 großer silb. **Eß-** und ein **Kinderlöffel**, 2 gold. **Trauringe** 2⅞ Duc. sch., **1 Dolch**, 1 richt. geh. **goldn. Uhr**, 2 Transch.-Messer m. silberner Schaale sind billig zu verkaufen (8243)
Langgasse No. 83 im Laden.

Vorzügl. Peccoblüthenthee, à ℔ 1 Rt., beste Vanille, 3 Stück 2½, 4 u. 5 Sgr., Gelatine, Droguen j. A., billigst u. beste **Stearinlichte** v. Motard & Co., v. à P. 5 Sgr. 6 ₰, 6 Sgr. 6 ₰ Vollgew. theur. engros billig., Streichhölz. 3 große Pappsch. 1 Sgr. 9 ₰, 2 g. Spansch. 1 Sgr. 10 kleine 1 Sgr., **neueste Zusendung von Jetsachen j. A.**, so gediegenste **Cigarren-Leder-Tasch.** j. A. Langgasse No. 38. (8242)
Franz Feichtmayer.

Meinen neu eingerichteten
Haarschneide- und Frisir-Salon
empfehle bei bester Bedienung zur gefälligen Benutzung.
Haarschneiden 2½ Sgr. am Abonnement billiger. Frisiren 2½ Sgr.
Mit Anwendung der rotirenden **Kopfbürste.**
NB. Um den Anforderungen zu genügen, habe ich gleichzeitig eine comfortable Einrichtung zum Rasiren getroffen. Monatliches Abonnement wie einzeln billigst. (8273)
R. H. Volkmann,
Matzkau'sche Gasse, Ecke der Langgasse.

428 Stück leere Petroleum-Fässer sind à 17½ Sgr. per St. käuflich, Hundegasse No. 109. (8234)

Ein Lehrling, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in unserer Weinhandlung eine Anstellung.
(8246) **P. J. Aycke & Co.**

2 Lehrlinge ordentlicher Eltern können sofort in mein Geschäft eintreten. (8216)
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Delicate Spickgänse
empfiehlt (8276)
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Vom 12. d. M. ab, habe ich bei Herrn W. J. Schulz, Langgasse No. 54, eine Niederlage Kl. Gartzer Tafelbutter pro Pfd. 13 Sgr. versuchsweise errichtet. (8270)
E. Contag, Kl. Gartz.

Wer einen trockenen, verschließbaren Raum, zur Einstellung eines Ameublements geeignet, u. wennmögl. i. d. Nähe v. Neugarten belegen, z. vermiethen hat, melde sich Neugarten No. 15. parterre. (8249)

Stenographischer Unterricht für Damen.
Freitag, den 16. c., eröffnet unser Vereins-Mitglied, Herr Lehrer **Dieball**, im Gewerbehause einen Unterrichtscursus für Damen. Theilnehmerinnen wollen an Genannten — Poggenpfuhl No. 33 — gefälligst ihre Meldungen gelangen lassen. (8253)
Der Vorstand des stenographischen Vereins.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 17. d. M.: **Vortrag des Herrn Mechanicus Jacobsen: Ueber Industrie.** (8268) **Der Vorstand.**

Verein der jungen Kaufleute.
Nach erfolgter Auflösung des Vereins werden nunmehr sämmtliche Möbelactien bei dem Kaufmann **Julius Netzlaff**, Fischmarkt 9 : 15 eingelöst, und zwar bei einer Präclusivfrist von 3 Monaten, weshalb Forderungen nach dem 31. Decbr. c. nicht mehr berücksichtigt werden können.
Danzig, den 30. September 1867.
Der Vorstand.

Mittwochs-Gesellschaft.
Generalversammlung am Mittwoch, den 16. October, Abends 7 Uhr, bei Herrn **Roesch** behufs Berathung über die Winterarrangements.
von Wedell. Bischoff. Collas.

Heute Abend (8270)
Königsberger Rinderfleck,
C. H. Kiesau, Hundegasse 119.

Selonke's Etablissement.
Mittwoch, 16. Oct.: **Gastspiel der Braat'schen Gesellschaft** 2c. Anfang 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 16. Oct. (I. Abonnem. No. 25): Zum ersten Male: **Consequenzen.** Original-Lustspiel in 3 Acten von Julius Rosen. Vorher: **Dr. Robin.** Lustspiel in 1 Act von Friedrich.

Eingesandt.
Dem im „Intelligenzblatt" ausgesprochenen Wunsche, Frau **Eisfeld** möge uns noch mit einigen Gastdarstellungen erfreuen, schließen sich an
mehrere Besucher des Selonke'schen
(8261) **Etablissements.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4490 der Danziger Zeitung.

Dienstag, den 15. October 1867.

Berliner Fonds-Börse vom 14. October.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	30¼ B
Amsterdam-Rotterd.	4¼	4	102 bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	141½ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	218½ bz
Berlin-Hamburg	9	4	155½ B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	218¼ bz
Berlin-Stettin	8½	4	135½ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	57¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅓	4	134 bz
Brieg-Neiße	5½	4	93 bz
Cöln-Minden	9½	4	139½ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	69 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	81¼ bz
do. do.	5	5	85½ B
Ludwigsh.-Berbach	10⅝	4	149¾ B
Magdeburg-Halberstadt	14	4	182½ G
Magdeburg-Leipzig	20	4	253½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	124½ bz
Mecklenburger	3	4	71 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	88½ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	82½ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅝	4	94½ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	193 bz
Litt. B.	12	3½	165 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	126¾-½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71½ bz
Rheinische	6½	4	115 bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	26½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	76 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 B
Südösterr. Bahnen	7⅓	5	95½-95-¼ bz
Thüringer	7⅜	4	127 B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	149½ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	160 G
Pom. R. Privatbank	5⅓	4	92½ et bz
Danzig	8	4	111 G
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99¼ B
Magdeburg	5	4	89 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	104 et bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	107½ B
Oesterreich. Credit-	5	5	69⅜-⅝ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ G
Staatsanl. 1859	5	102¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	89½ G
do. 54, 55, 57	4½	97⅛ bz
do. 1859	4½	97⅛ bz
do. 1856	4½	97⅛ bz
do. 1853	4	89½ G
do. 1867	4½	97⅛ bz
Staats-Schulds.	3½	83¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79¾ B
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	97¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79 bz
do. neue	4	86⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77½ G
do. .	4	83¼ bz
Pommersche .	3½	75⅛ bz
do. .	4	87¼ bz
Posensche .	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅜ G
Schlesische .	3½	83 bz
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75¼ bz
do. neue „	4	82⅜ bz
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	— —
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¼ B
Pommer. Rentenbr.	4	90⅞ bz
Posensche .	4	89⅜ B
Preußische .	4	89¾ bz
Schlesische .	4	91 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	45 bz
do. Nat.-Anl.	5	52½ bz
do. 1854r Loose	4	57 G
do. Creditloose	—	67 bz
do. 1860r Loose	4	65½ bz
do. 1864r Loose	—	39¼ B
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	58¾ B
do. do. 6 Anl.	5	75 bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do.	3	50½ B
do. do. 1864	5	86 G
do. do. 1862	5	85⅜ G
do. do. 1864 holl.	5	84 B
Russ.-Poln.Sch.-O.	4	63⅜ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90½ G
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 G
Amerikaner	6	74⅜ bz u B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 12. Octbr.

Amsterdam kurz	2½	143 bz
do 2 Mon.	2½	142½ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅜ G
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	81¾ bz
do. do. 2 M.	4	81⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4	99¾ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92⅜ bz
do. 3 M.	7	91 bz
Warschau 8 Tage	6	83¼ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B. m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 12⅜ B
- ohne R. 99 7/12 bz	Lsd'r. 112 G
Oest. östr. W 82⅛ bz	Sovrgs. 6 24⅛ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 G
Russ. do. 83¾ bz	Gold ℔ 467 bz
Dollars 1 12⅛ bz	Silber 29 25 bz

Bekanntmachung.

Bei unserer Realschule I. Ordnung zu St. Johann ist eine Hilfslehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 500 Thlr. verbunden ist, vacant und baldigst zu besetzen. Qualificirte Bewerber, welche die Lehrfähigkeit für Religion und daneben für das Französische oder Latein nachweisen müssen, werden aufgefordert, ihre Meldungen bis zum 15. November cr. uns unter Beifügung ihrer Zeugnisse einzureichen. (8209)

Danzig, den 9. October 1867.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Reuter** ist der Buchhalter Herr **Hasse** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Danzig, den 4. October 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (8238)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 21. September 1867.

Das dem Kaufmann **Ernst Friedrich Schulz** und dessen Ehefrau **Louise Pauline Amalie** geb. **Niebold** gehörige im Dorfe **Praust** sub No. 12 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt auf 3451 Thlr. 10 Sgr. 10 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau 5 einzusehenden Taxe, soll

am 9. Januar 1868,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (8239)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

den 10. September 1867.

Das den **Wilhelm Ferdinand Koerber'**schen Erben gehörige hieselbst am Nehrung'schen Weg No. 1 des Hypothekenbuchs gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,803 Thlr. und die zu diesem Grundstücke zugeschriebenen früher unter der Hypotheken-Nummer 2 u. 8 verzeichneten Grundstücke daselbst, abgeschätzt auf 21,639 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem Bureau 5 einzusehenden Taxe, sollen

am 27. März 1868,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer No. 16, Theilungshalber in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7026)

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln, Gemüse und Hülsenfrüchte für das Füsilier-Bataillon des Königlichen 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 4, soll vom 1. November cr. ab, bis auf Weiteres im Wege der Submission an den Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf **Montag, den 21. October cr.,** um 10 Uhr Vormittags, in der Restauration der Kaserne Wieben Flügel C., anberaumt, wozu Lieferungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Lieferungs-Bedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden. (8225)

Danzig, den 14. October 1867.

Der Präses der Menage-Commission
von Heynitz,
Hauptmann und Compagnie-Chef.

Musikalien-Leih-Anstalt

von

A. Habermann,

Kunst- und Musikalien-Handlung,
☞ Gr. Scharrmacherg. 4, ☜

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement zu günstigsten Bedingungen. (5853)

Vollständig assortirtes Lager neuer Musikalien.

INSTITUT

für

Orthopädie, schwed. Heilgymnastik u. Electrotherapie,

Brodbänkengasse Nr. 10.

Zur Behandlung kommen in erster Reihe alle Verkrümmungen, sowohl der Wirbelsäule, als auch der Extremitäten. Ferner werden behandelt alle chronischen Krankheiten, Gicht und Rheumatismus, chronische Unterleibsbeschwerden, Nervenkrankheiten, allgemeine Muskelschwäche, Veitstanz, Epilepsie, Bleichsucht, Disposition zur Lugenschwindsucht, Asthma, Lähmungen, Menstruations- und Hämorrhoidal-Krankheiten.

Sprechstunden täglich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. (757)

A. Funck, Arzt und Director des Instituts.

Feuer-Versicherungs-Anstalt,
Assurantie Compagnie te Amsterdam.

Gegründet anno 1771.

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuersgefahr** und **Blitzschlag:** Gebäude, Mobilien, Waaren aller Art, Getreide in Scheunen und Schobern, landwirthschaftliche Gegenstände, Inventarium, Vieh, Fabriken 2c., zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen stattfinden.

Der durch **Gas-Explosion** entstandene Schaden wird ohne Prämienerhöhung vergütet.

Den Hypotheken-Gläubigern gewährt die Gesellschaft besonderen Schutz.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder gewünschten Auskunft sind die unterzeichneten **General-Agenten,** so wie die übrigen Herren Vertreter der Gesellschaft jederzeit gern bereit.

Rich. Dühren & Co.
in **Danzig,** Poggenpfuhl No. 79.

(1719)

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Thlr., wovon 2,243,000 Thlr. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-Versicherungen,** letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;** bei vorangegangener Lebensversicherung übernimmt die Gesellschaft auch die **Kriegsgefahr** gegen eine Zusatzprämie von 5% pro anno für die Dauer des Krieges; kommt derselbe nicht zum Ausbruch, so wird die Prämie zurückgezahlt;
3. **Transportversicherungen** auf Waarentransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:

Secretär **Sielaff** in Ohra No. 274 (Danzig, Fleischergasse 88),
Fr. Sczerspntowski in Danzig, Reitbahn 13,
C. Rudenick in Danzig, Altstädt. Graben 103,
H. Bober in Elbing,
Secretair **Laucin** in Marienburg,
Actuar **Th. Karlewski** in Stuhm,
Rendant **Weber** in Christburg,
C. Schilling in Berent,
Ed. Brandt in Rosenberg,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Secretär **C. G. Zander** in Mewe,
Uhrmacher **Franz Rettig** in Pr. Stargardt,
Actuar **G. Kahrau** in Marienwerder,
H. Tobien in Riesenburg,
A. Nesselmann in Bischofswerder,
J. Warkentin in Lichtfelde.
J. J. Lebenstein in Graudenz,
A. Rudow „ „
Lehrer **Pichner** in Dt. Eylau.

Die Haupt-Agentur:
Biber & Henkler,
Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

(7094)

Für Unterleibs-Bruchleidende.

Zeugnisse (Briefauszüge) an Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz.

Mit Freuden ergreife ich die Feder und schreibe Ihnen, daß Sie mich, Gott sei Dank, durch ihre Salbe von meinem 16jährigen Bruchleiden vollständig kurirt haben. Ich danke Ihnen tausend Mal dafür. Gott und der Himmel wird Ihnen den Segen geben, denn Sie haben ihn verdient.

Könnte ich es allen Menschen sagen, die das Uebel haben, daß sie die gute Salbe des Herrn Sturzenegger brauchen sollten, — ich würde es thun.

Konstanz am Bodensee, 29. Juni 1867. **F. H.**

Euer Wohlgeboren

ersuche ich hiemit ergebenst, mir für Patienten wiederholt 7 Töpfchen Ihrer höchst vorzüglichen Bruchsalbe zu senden, und zwar von der schwächern Sorte 2 Töpfe, von der stärkern 5 Töpfe. Die bis jetzt von Ihnen erhaltenen Portionen haben den nie geahnten günstigen Erfolg gehabt, und ist mithin durch Sie der leidenden Menschheit ein Mittel geworden, welches nicht nur allen Theorien spottet, sondern auch die bruchkranken Mitmenschen Ihnen mit nicht zu beschreibenden Worten dankend segnend verpflichtet sind. (6086)

Steudnitz-Siegendorf, Kreis Haynau,
Preußisch Schlesien, den 31. Juli 1867. **Dr. Kraudt.**

Diese vorzügliche, **durchaus total unschädliche Bruchsalbe** heilt in weitaus den meisten Fällen diejenigen Brüche, die ohne Operation zu heilen nur möglich sind, ohne jede Entzündung noch Unannehmlichkeit vollkommen. Dafür liegen tausende der besten und unzweifelhaftesten Zeugnisse aus allen und jeden Ständen vor. Bruchschmerzen werden besonders bald gestillt. Einfach Morgens und Abends davon einzureiben. Preis per Topf nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung und Zeugnissen: 1½ Thaler Preuß. Ct. gegen Postvorschuß beim Erfinder.

Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Schweiz.

Gegen einen Kostenzuschlag von 8 Silbergr. kann diese Bruchsalbe jederzeit auch **ächt und frisch** bezogen werden durch Herrn **A. Günther** zur Löwenapotheke, Jerusalemer Straße Nr. 26 in **Berlin.**



C. Dœring,



Glockenthor No. 11,

empfiehlt seinen Vorrath von **Jagd-, Kriegs- und Luxus-Waffen** in allen Systemen nebst **Zubehör,** ebenso werden **Umänderungen von Doppelflinten zu Hinterladern u. Reparaturen,** sowie neue **Zahlen- und Buchstabenstempel,** einzeln und satzweise, unter Garantie zu den billigsten Preisen ausgeführt. (4002)

Um auch **älteren** Herren Gelegenheit zu Leibesübungen zu bieten, beabsichtigen wir, eine sogenannte **Altersriege** einzurichten, die an den Uebungsstunden unseres Vereins, **Montag** und **Donnerstag,** von 7½ Uhr ab, im Turnlokale der Feuerwehr auf dem **Stadthofe** unter einem besonderen Vorturner **geeignete** Turnübungen betreibt. (8132)

Wer zu diesem Zweck Mitglied unseres Vereins zu werden wünscht (Monatsbeitrag 5 Sgr.), beliebe sich entweder zur Uebungszeit bei unserem Vorsitzenden Herrn Regierungs-Secretair Hauptmann **Pernin,** oder auch zu anderer Zeit in dessen Wohnung Breitgasse No. 78, anzumelden. Außerdem nimmt noch unser Vorstandsmitglied Hr. **G. Berkau,** Jopengasse No. 4, Meldungen an.

Der Vorstand
des Turn- und Fecht-Vereins.

Durch neue Zusendungen ist unsere permanente Ausstellung von

Oeldruckbildern

(imitirte Oelgemälde)

in **eleganten Gold - Baroquerahmen** mit den vorzüglichsten neuern Erzeugnissen der ersten Ateliers für Oeldruck wieder sehr reichhaltig versehen worden. Wir empfehlen diese Kunstblätter als beliebten Zimmerschmuck namentlich zu **passenden Geschenken** bei allen festlichen Gelegenheiten.

Billigste und feste Preise. Kataloge gratis und franco. **Auswahlsendungen** nach auswärts bereitwilligst.

Nichtconvenirendes wird jederzeit umgetauscht. (1725)

Neumann-Hartmann'sche
Buch-, Kunst- und Musik-Handlung,
Elbing u. Marienburg.

Wirkung der Malz-Gesundheits-Chocolade bei Kehlkopfs-Beschwerden und anderen Körperleiden.

Am 6. August 1867 schrieb der Lehrer Herr **Fiebig** in **Bilawe** (Schlesien) an den Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1: „Vor etwa einem Jahre war ich von einem Katarrh befallen; es stellten sich Kehlkopfsbeschwerden und Störungen der Unterleibsfunctionen ein, so daß ich kaum im Stande war, zu reden. Ich gebrauchte vielerlei Mittel, sah aber mein Uebel sich vergrößern, und nahm nun meine Zuflucht zu Ihrer Malzchocolade und dem Brustmalzzucker, der Genuß des Kaffees war mir nicht zuträglich. **Schon nach Verbrauch der ersten Tafeln der Chocolade fühlte ich Besserung** meines Leidens und, Dank Ihren vortrefflichen Präparaten und der Hilfe Gottes **war ich nach kurzer Zeit vollständig wieder hergestellt.**" — Aehnliches theilte der Rittergutsbesitzer **A. Bielefeldt** in Schadwalde (W.-Pr.) am 26. April c. mit: „**Ihre berühmte Malzgesundheits-Chocolade hat meiner Brust sehr gut gethan.** Da ich in Folge der ungünstigen Witterung am Halse leide, will ich auch Ihre Brust-Malzbonbons gebrauchen." — Malzextract-Gesundheitsbier, Malzgesundheitschocolade und Brustmalzbonbons sind diejenigen Heilnahrungsmittel, deren das Publikum zur schlechten Witterungszeit sich außerordentlich stark bedient, und laut der Mittheilungen mit fast immer guten Erfolgen.

Die aromatische Malz-Pomade dient zur Erhaltung, Verschönerung und Befestigung der Haare und stärkt die Kopfhaut. 1 Fl. 15 Sgr. und 10 Sgr.

Vor Fälschung wird gewarnt.

Von sämmtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malz-Fabrikaten halten stets Lager: (5456)

Die General-Niederlage bei **A. Fast,** Langenmarkt No. 34, **F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke No. 14 in Danzig und **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

MARQUES DE FABRIQUE

CHRISTOFLE

Tafel-Aufsätze und Dessert-Service.

ORFÉVRERIE CHRISTOFLE

Versilberung und Vergoldung.

POINÇON DU METAL BLANC DIT ALFÉNIDE

ALFÉ NIDE

Manufacturen: in Paris, Rue de Bondy, 56; — in Carlsruhe (Grossherz. Baden).

Versilberte Tafelgeräthe. — Bestecke von Alfénide.

Der durch die **Orfévrerie Christofle** erzielte Erfolg hat uns nur bestärken können, auf dem eingeschlagenen Wege fortzufahren, indem wir gute Erzeugnisse so billig wie möglich, aber immer nur gute Erzeugnisse liefern; welche Concurrenz uns auch gemacht werde, wir werden stets deren Solidität und Qualität aufrecht erhalten. Nur machen wir das Publikum auf den Mißbrauch aufmerksam, welcher täglich mit unserm Namen und Tarif stattfindet.

Um dem entgegen zu treten, bitten wir die Abnehmer unserer Producte inständig, nur diejenigen Gegenstände zu kaufen, die mit den Stempeln unserer Gesellschaft versehen sind, davon der eine den Namen Christofle in allen Buchstaben und der andere in einem viereckigen Felde einen ovalen hier oben bezeichneten Stempel trägt. Ein anderer viereckiger Stempel mit dem Worte Alfénide wird auf die glatten und Fäden-Bestecke von weißem Metall, deren Verbrauch sich von Tag zu Tag steigert, geschlagen.

Welt-Ausstellung
Paris 1855.
Große Ehren-Medaille.
London 1862.
Zwei Medaillen for excellence.

Wiederversilberung der Bestecke und Tafelgeräthe. CHRISTOFLE

Wir machen darauf aufmerksam, daß alle unsere Fabrikate sehr dauerhaft hergestellt sind und daß die Leichtigkeit unseres Verfahrens bei Wiederversilberung von Metall-Gegenständen uns gestattet, alle jene Stücke, deren erste Versilberung durch den Gebrauch gelitten haben sollte, stets wieder mit Silber zu überziehen, welche Eigenschaft der Orfévrerie Christofle gleichsam eine ewige Dauer sichert.

Wir glauben deshalb auch, die größte Aufmerksamkeit der Consumenten auf die Wiederversilberung unserer Orfévrerie und unserer Bestecke lenken und sie vor den häufig vorkommenden Versilberungsanerbietungen zu billigeren Preisen als die unsrigen warnen zu müssen. Die von uns angefertigten Gegenstände enthalten, wenn selbst nach einem sehr langen Gebrauch das Grund-Metall einmal an gewissen Stellen sichtbar wird, noch eine ansehnliche Quantität Silber, worüber wir genaue Rechnung ablegen.

Unsere Repräsentanten in Deutschland sind:

Aachen:	F. H. Gerdes-Neuber.
Augsburg:	J. M. Beeri.
Bonn:	D. Delimon.
Brünn:	Hch. Kwokal.
Braunschweig:	Jul. Nehrkorn.
Carlsruhe:	Chls. Christofle u. Cie.
„	A. Winter u. Sohn.
Carlsruhe:	F. Mayer u. Cie.
Chemnitz:	Gebrüder Sala.
Coblenz:	Gust. Dorset.
Cöln:	Greven u. Fahrbach.
Darmstadt:	G. Ph. Köhler.
Elberfeld:	P. C. Hegerfeld.
Frankfurt:	Th. Sackreuter.
Gratz:	A. Rospini.
Hannover:	Carl Ph. Vogelsang.
Heidelberg:	J. A. Ernst.
Leipzig:	Gebrüder Sala.
Mannheim:	Carl Barth.
München:	Friedr. Breul jr.
Oldenburg:	J. Heinr. Hoyer.
Posen:	Wilh. Kronthal.
Stuttgart:	J. F. Maerklin.
Trier:	D. Hansen.
Triest:	Theodor Mayer.
Wien:	Christofle u. Cie.
Wiesbaden:	Gustav Wolff.
Zürich:	J. R. Büchi.

(7255)

Herings-Auction.

Freitag, den 18. Octbr. 1867, Vormittags 10 Uhr, auf dem Heringshofe des Herrn **Robert Wendt** über so eben mit dem Schiffe „Lyna", Capt. **Kolnes**, eingetroffen: (8232)

200 To. Christiania-Heringe,
66 „ Mittel-Fett- „
12 „ Kaufmanns- „ K.
26 „ gr. Kaufm.- „ KK.

Ehrlich. Katsch.

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem so sehr bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam", vom Königl. Hofl. Herrn Eduard Nickel hier, Breitestraße No. 18, wohl unbedingt der Fall 2c. 2c. (8178)

Berlin.
(L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Dr. Baltz's Potsdamer Balsam, altberühmt wegen seiner wohlthätigen Wirksamkeit bei Gicht und Rheumatismus 2c., vom Königl. Hoh. Ministerium zum Debit genehmigt, allein ächt nach Original-Vorschrift in Original-Flaschen mit meiner Firma verschlossen, à 10 Sgr. Jeder Flasche ist die vom Herrn Oberstabs- und Regiments-Arzt Dr. Fest vorgeschriebene Gebrauchs-Anweisung beigegeben.

Eduard Nickel,
Königlicher Hoflieferant in Berlin.
Depôt in Danzig **nur allein** bei
Albert Neumann,
Langenmarkt No 38.

Die Dampf-Färberei
von
Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (5235)

Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Pariser Einsteckkämme,

Broschen, Ohrringe, Medaillons, Gürtel-Schnallen und **Gürtel à la Grec** empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

Wilhelm Homann,
(8244) Heiligegeistgasse No. 4.

Morrison's Gichtwatte

in Packeten à 4 und 7 Sgr. **echt nur** bei Herrn
(7934) **J. Kowallek.**

Moderne Velours

für Damen-Paletots und Jacken
empfiehlt in reicher Farbenauswahl [7638]
F. W. Puttkammer.

Wichtig für Restaurateure!

In Folge stets wachsender Ausbreitung meines Geschäfts, ist mein Bedarf auch in

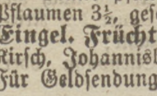
Waldschlößchen-Bieren

auf eine solche Höhe gestiegen, daß es mir gelungen ist, mit der Direction der Soc.-Brauerei z. Waldschlößchen in Dresden unter so günstigen Bedingungen zu contrahiren, daß ich jetzt im Stande bin, **wöchentlich** Beziehungen in **Wagenladungen** zu machen und folgende Preise frei ab hier per Kassa, excl. Fastagen zu notiren:

Helles Lagerbier à Orig.-Eimer 5 Rt. à preuß. To. 8½ Rt.
Neubayerisch „ „ „ 5½ „ „ „ 10 „ } in 1/1, ½, ¼ To.
Export- „ „ „ 6½ „ „ „ 12 „

Die Biere sind jetzt von so vorzüglicher Güte, daß jeder Restaurateur den Beifall seiner Gäste damit erzielen wird. Probe-Aufträge werden prompt ausgeführt. Nach wie vor effectuire auch ab Dresden zu Original-Preisen. (8191)

Heinrich Hildebrand in Frankfurt a/Oder,
Inhaber des General-Versandt-Bier-Depôts.



Grünberger Weintrauben,

das Brutto-Pfund 3 Sgr. Außerdem empfehlen **Backobst:** Birnen gesch. 6 u. 7, Aepfel 5, gesch. 7½, Pflaumen 3½, gesch. 7, entkernt 7 Sgr., Kirschen 5 Sgr. **Mus:** Pflaumen 3½, Schneide 5, Kirschen 5. **Eingel. Früchte** aller Gattungen 15, außer Ananas 30, Pflaumen, Quitten 12 Sgr. **Säfte:** Himbeer, Kirsch, Johannisbeer 9 Sgr. per ℔. **Wallnüsse** 2½ Sgr. per Sch., **Daueräpfel** 3 Rt. per Schffl. — Für Geldsendung auf Postanweisung **ohne** Bestellbrief erfolgen Trauben. (7573)

Gebrüder Neumann, Grünberg i. Schles.

Dampfschiffverbindung
Danzig—Hamburg.

Zur Durchfracht **von 16 Sgr.** pr. Ctr. incl. aller Umladekosten werden Güter sowohl **nach** als **von** Hamburg befördert. (3617)

Näheres bei { **Ferdinand Prowe,** Danzig,
L. F. Mathies & Co., Hamburg.

Magen-Krankheiten und übelriechender Athem

werden durch wenig kostspielige, auf reiche Erfahrung gegründete Heil-Methoden, welche sich seit 22 Jahren stets bewährt haben, und deren schnelle Wirksamkeit noch von keinen andern erreicht wurde, gründlich geheilt. — Strengste Discretion ist Ehrensache. — Näheres unter Chiffre C. K. poste restante **Hochberg a/N.** (Württemberg). (8190)

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände 2c. heilt gründlichst, brieflich u. in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (1677)

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (7949)



Grünberger
Weintrauben,

bester Qualität, das Brutto-Pfund 3 Sgr, 10 Pfund incl. Verpackung 1 Thlr., sind gegen Franco-Einsendung des Betrages zu beziehen. Auf Post-Anweisung folgen Weintrauben. Wallnüsse, 12 Schock 1 Thlr., sind stets zu haben bei (7676)

Ludwig Stern, Grünberg i. Schl.

---

100 Stück Visitenkarten,

Hochdruck für 15 Sgr, 100 Stück dito Lithographie für 25 Sgr. liefert

Wilhelm Homann,
Heiligegeistgasse No. 4.

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co.** in **London**, englischem **Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay 2c., **Chamottthon,** französischem und hannöverischem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** englischem **Patent-Asphalt-Dachfilz,** gepreßten **Blei-Röhren,** schmiedeeisernen **Gasröhren** u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen** 2c. empfehle zur gütigen Benutzung. (862)

E. A. Lindenberg.

Petroleum, allerfeinste Qualität, bei (7695)

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

Die Handlung Altstädtschen Graben No. 65 empfing und empfiehlt wieder die schönsten Matjes-Heringe, wirklich gute Christianier und Norweger Fett-Heringe von 1 ₰ bis 1 Sgr. à Stück, Schock und Tonnen billiger, Norweger Breitlinge à ℔ 1 Sgr., Tonnen billiger, auch halte wieder Russische Sardinen vollständig auf Lager und empfehle selbige. (8208)

A. F. Schwarzenberger,
Altstädtschen Graben No. 65.

Lauenthaler Preßtorf

ist noch zu haben und nehmen Bestellungen à Klafter 4 Rt., entgegen: (8254)
Herr Kaufmann **H. Gronau,** Altstädt. Grab. 69.
„ „ **Möller,** Glockenthor No 2.
Frau Putzmacher **M. Krause,** Jopengasse No. 29.
Herr **R. Wilke,** Baumgartschegasse No. 18.

Ornamente in Zinkguß

fertigt **C. Herrmann** in Danzig, Jopengasse No. 4. (8625)

---

70 fette Schafe sind zu verkaufen bei **Müller** in Gr. Grünhof bei Mewe. (7631)

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (1718)

Abonnements auf:
Schiller's Werke, 15 Lfg. à 2 Sgr.,
Goethe's Werke, 30 Lfg. à 2 Sgr.,
Lessing's Werke, 15 Lfg. à 2 Sgr.,
Körner's Werke, 12 Lfg. à 2½ Sgr.,
Shakespeare's Werke, 12 Lfg. à 2½ Sgr.
werden stets angenommen von (7404)
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Königl. Preuß. Lotterie.
Beginn der 4. Klasse am 19. October.
Antheile zu derselben verkaufen

	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
à Rt.	19 1/3	9 5/6	4 11/12	2 5/6	1 5/12

Alles auf gedruckten Antheilscheinen. (8174)

Originalloose,
das Viertel 20 Rt., offeriren
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Frische Holsteiner Austern,
Astrachaner Caviar,
Carl R. J. Arndt,
(8264) Pfaffengasse No. 5.

Bestes raff. Rüböl. der ¼ Ctr. 1 Rt. 12 Sgr. 6 ₰, im Centner billiger, offerirt (8266)
C. F. Sontowski, Hausthor No. 5.

Honig empfiehlt billigst
(8212) **A. van Dühren.**

Spick-Gänse und Keulen,
heute frisch aus dem Rauche, empfiehlt (8223)
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Stralsunder Spielkarten

empfehlen zu Fabrikpreisen; bei Abnahme von für 5 Rt. Rabatt, (8247)
Bormfeldt & Salewski,
vorm. **C. Müller,**
Jopengasse No. 40, am Pfarrhof.

Die Ornamenten-Fabrik und Zinkgießerei
des Bildhauers (2877)
H. Medem in Danzig
fertigt **Figuren, Grabdenkmäler und Verzierungen jeder Art.**

Einen Elementarlehrer, der auch im Klavierspielen unterrichtet, suche zu sofortigem Antritt.

Ein Drei-Familienhaus, Fachwerk, massiv ausgemauert und bedacht, ist zum Abbruch zu verkaufen. (8181)

100 fett geweidete Schafe sind zu verkaufen.
17 zur Mast geeignete Ochsen sind zu verkaufen.
Insel Küche bei Mewe.
A. Heubner.

Mein hinter dem Stadtlazareth No. 2 belegenes realberechtigtes Grundstück, genannt **„die Sonne"**, in dem seit vielen Jahren die Gastwirthschaft mit dem besten Erfolge betrieben wurde, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Hypotheken fest. Alles Nähere durch mich selbst. (8260)
Rud. Barck.

Gesucht

wird zum 1. Jan. 1868 ein Hauslehrer — gleichviel Seminarist od. Theologe — bei 1 Knaben v. 8 J. u. 1 Mädchen v. 7 J. Derselbe hat also auch i. Latein u. i. d. Musik zu unterrichten. — Adr. nebst Ang. d. Beding. sind fr. unter No. 8143 i. der Exped. dies. Ztg. niederzulegen.

Eine geübte Blumenbinderin findet bei freier Station und entsprechendem Gehalt in meiner Fabrik feiner Blumen dauernde Beschäftigung.
Königsberg i/Pr., **Emilie Skubovius.**
Schmiedestraße No. 12. (8147)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.